



© alumni

Der zweite Alumnitag..... 4

So verbrachten 450 AbsolventInnen den Tag an der BOKU

Karriere in der Politik..... 10

Wie BOKU-AbsolventInnen zu diesem Berufsziel kamen

Neue Professuren vergeben..... 24

Eva Stöger, Rudolf Krska und Willibald Loiskandl im Portrait



Trotzt dem Boulevard.
 Wirkt abweisend gegen Schlagzeilen-Journalismus.
 Hält auch politischem Gegenwind stand.



3 Wochen gratis lesen: derStandard.at/Abo oder 0810/20 30 40

Die Zeitung für Leserinnen

INHALT

intern	
editorial	3
impresum	3
aktuelles von der BOKU	8
rektorenwahl	9
nawaros-studium	9
wir begrüßen unsere neuen mitglieder	35
neue professuren	24
cover	
alumnitag 2009	4
portrait	
BOKU-absolventInnen in der politik	10
absolventenverbände	20
events	
goldene diplome	26
sponsionen und promotionen	34
karriere	
jobvermittlungen und aufsteiger	18
boku-mix	
BOKU-häuser: Knödelhütte	32
BOKU-splitter	29
forschung	23

KEIN TAG WIE JEDER ANDERE

Zugegeben, die Motivation an einem Samstag zu einer Veranstaltung zu fahren ist gering, war die Arbeitswoche noch dazu sehr anstrengend und die Zeit für die Familie zu kurz, dann wird es sehr schwer... Normalerweise. Es gibt Gott sei Dank Ausnahmen und es gibt Anlässe, die ein seltenes Erlebnis bieten und einen besonderen Eindruck hinterlassen. So ist es dann auch, als ich am ersten Samstag im Oktober zur BOKU fahre. Ich nehme den Weg, der mir so vertraut war und den ich unzählige Male mit dem 10 A auf und ab gefahren bin. Ich werde von meinen Eltern begleitet, die eigens dafür aus Kärnten angereist sind und schaue gespannt, welchen Eindruck Sie von „meiner Uni“ bekommen werden. Sicher, sie waren schon mal da, aber damals war nicht genug Zeit. Schließlich kommen wir zur Steintreppe vor dem wunderbaren, altehrwürdigen Gregor Mendel Haus – vor diesen Stufen und vor dem Gebäude hatte ich großen Respekt, damals stand ich wie viele 18-jährige MaturantInnen davor und überlegte, ob diese Uni und dieses Studium das Richtige für mich ist und ob ich es schaffen werde. Damals begann ein neuer Lebensabschnitt, man war plötzlich Studentin. Meine Eltern deuteten auf das Willkommenschild oberhalb der Eingangstüre und wir gingen dann zügig ins Gebäude, aufwärts die Stufen bis zum Festsaal. „Wahnsinn“ – der nächste Eindruck und Verwunderung machte sich breit – dieser Saal hat sich überhaupt nicht verändert, die dunkle Holzverkleidung, das Bild des Kaisers stolz und mächtig vor dem rotbezogenen thronartigen Sessel, dort saß der Rektor gegenüber von nervösen aber sichtlich stolzen SponsionskandidatInnen am letzten Tag an der BOKU. Jetzt sitzt der damalige Rektor wieder da, aber nicht am Thron sondern inmitten der AbsolventInnen und deren Familien und frühstückt. Wir setzen uns dazu und wissen, das ist kein Tag wie jeder andere und es ist gut da zu sein.



© alumni

Gudrun Schindler
Geschäftsführerin des
Alumnidachverbandes



BOKUBALL
22. Jänner 2010 // Wiener Hofburg
Thema: Vorarlberg



IMPRESSUM

Herausgeber: BOKU alumni – Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at | Geschäftsführerin BOKU alumni: DI Gudrun Schindler, Tel. 01 47654-2017, Fax -2019, alumni@boku.ac.at | Redaktion und Anzeigenverwaltung: Brigitte Kuchenbecker, Sarah Schrittwieser, Tel. 01 47654-2027, bokulumni@boku.ac.at | Mitarbeit an dieser Ausgabe: Univ. Prof. DI Dr. Wolfgang Kneifel, DI Kirsten Förster (forumL), DI Rosi Hingsamer (forumL) | Grafik und Layout: CMS Vesely GmbH | Druck: Druckerei Piacsek Ges.m.b.H., 1100 Wien | Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1180 Wien. Auflage: 6.000 Stück; Erscheinungsweise: 4x pro Jahr, Copyright by: BOKU alumni.

Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Kürzungen eingesandter Beiträge behält sich die Redaktion vor.



Ein Tag für AbsolventInnen

Der Trend aus dem angloamerikanischen Raum sich als Universität nicht nur um die Ausbildung zu kümmern sondern auch aktiv danach um die AbsolventInnen hat sich im deutschsprachigen Raum endgültig durchgesetzt. An nahezu jeder österreichischen Universität gibt es eine sogenannte Alumni-Stelle, die entsprechende Aktivitäten und Services anbietet. Im UG2002 wurde diese Aufgabe den Universitäten sogar gesetzlich zugeschrieben. An der BOKU nähern wir uns dem 5 Jahr Jubiläum des Alumniverbandes, die Idee einen Tag im Jahr ganz den AbsolventInnen zu widmen, haben wir zum zweiten Mal umgesetzt. Ursprünglich gab es den Versuch, diese Alumni Tage österreichweit und einheitlich an jeder Universität abzuhalten und der erste Samstag im Oktober wurde dafür ausgewählt. Wir haben den 3.10 an der BOKU mit 450 KollegInnen so verbracht.



© alumni



© alumni

Über 100 AbsolventInnen beim Brunch im Festsaal

Generalversammlung und Brunchen im festlichen Stil

Die Wahl der Vorstandsmitglieder für die Funktionsperiode 10/2009 – 10/2013, die Änderung der Mitgliedsbeiträge ab 1.1.2010 sowie der Geschäftsbericht zum vergangenen Jahr mit der Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung durch die Rechnungsprüfung standen am Programm.

Vorstandsmitglieder des Alumnidachverbandes:

Gerzabek Martin, Obmann | Reiter-Stelzl Josefa, 1. Obmannstellvertreterin | Zahrer Leopold, 2. Obmannstellvertreter | Knoll Thomas, Schriftführer | Barbara Hinterstoisser, Schriftführerstellvertreterin | Koll Anna, Kassierin | März Leopold, Kassierstellvertreter | Kneifel Wolfgang | Polleres Sylvia | Schima Johannes

Änderung der Mitgliedsbeiträge:

Beitragshöhe ab 01.01.2010/Jahr (bisherige Beitragshöhe/Jahr)

AbsolventInnen 40,- Euro (35,-)

AbsolventInnen ermäßigt 20,- Euro (25,-)

StudentInnen 16,- Euro (15,-)

StudentInnen ermäßigt 11,- Euro (10,-)

Führung über die Türkenschanze

In der ehemaligen Mensa befindet sich jetzt ein Hörsaal, der Türkenwirt war vormals ein betriebenes Hotel – zu jedem der Häuser erzählte Altrektor Hubert Sterba eine packende Geschichte und begeisterte damit die AbsolventInnen.



© alumni

Vorlesung „Allgemeine Bodenkunde“

Prof. Winfried Blum begann seine legendäre Vorlesung mit der Frage: „Meine lieben Damen und Herren, welches Bodenprofil hat rechts oben ein Messer??“... ..“Richtig: Der Pseudogley“

Prof. Blum kennt genau die Eselsbrücken der StudentInnen und bereitet daraus eine absolut „göttliche“ Diavorführung. Danach zeigte er anhand des Themas: „Die Bedeutung des Bodens“ wie sich der Vortragsstil von den vormaligen handgeschriebenen Overhead-Seiten zu zeitgemäßen Power-Point Präsentationen geändert hat. Ein vollbesetzter Hörsaal XV bedankt sich für diese Stunde!

© alumni



Jahrgangstreffen der Inskriptionsjahrgänge 1969, 1979, 1989 und 1999

Mit Einführung des Alumni Tages organisiert die BOKU diese „runden“ Treffen bei einem Abendessen im Modul. Die Altrektoren Werner Biffel, Hubert Sterba und Manfred Welan gaben mit dem Rektor Martin Gerzabek – der selber den BOKU Jahrgang 1979 angehört, wunderbare Eindrücke zu diesen Epochen wieder. Abgerundet wurde dieses Abendessen mit Infos zur positiven Wirkung von Wein, Alfred Zöchling hat zu diesem Thema an der BOKU dissertiert.

© alumni



Weinmeile im Schwachhöfer Haus

Ein seltener Anblick wenn ProfessorInnen und AbsolventInnen die Weinschürze umhängen und auschenken. Es war für die Winzerbetriebe und auch für die Konsumenten eine Bereicherung und gab unkompliziert die Gelegenheit miteinander zu plaudern.

© alumni



Wir bedanken uns bei den Sponsoren: Alpenlachs, Balisto, Kuchenpeter, Ja! Natürlich, Joya und Schlumberger für die Köstlichkeiten!



Wein und Most gab es von....

Die Natur im Birnbaum, Sonnen- und Schattenseiten im Birnenleben kennenlernen

Das Mostbirnhaus ist ein Ausflugsziel im Zentrum der NÖ.Moststraße. Unseren Gästen zeigen wir hier, wie unser Most aus den typischen Mostbirnen hergestellt wird- auf einer spielerischen und multimedialen Reise gibt es für große und für kleine Besucher vieles zum Ausprobieren und Mitmachen. Begleiten Sie das Früchtchen schließlich auf seinem Weg zum köstlichen Birnenmost. Ein tolles Erlebnis für Gruppen, Betriebsausflüge und für die ganze Familie.

MostBirnhaus, Erlebnis-&Genusszentrum Stift Ardagger
3300 Ardagger Stift 9
office@mostbirnhaus.at



© MostBirnhaus



© Jagschitz

Living wine – wine living

Weine, die leben, eine Familie, die den Wein lebt, Gäste, die den Wein erleben können. Am Remushof Jagschitz wird Wein zu einer Lebenseinstellung, die das Leben lebenswert macht. Das wissen Weinkenner seit vielen Jahren zu schätzen. Die Betriebsgröße wurde im Laufe der Jahrzehnte stetig erweitert. Inzwischen werden 17 ha Weingärten bewirtschaftet, ein Großteil davon befindet sich an den Hängen bzw. am Plateau des Ruster Hügellandes. Sortiment: Welschriesling, Grüner Veltliner, Sauvignon blanc, Chardonnay, Zweigelt, Blaufränkisch, Cabernet Sauvignon, Pinot Noir, Shiraz, Merlot. Hausspecials: Frizzante, Beerenauslese-Essig, Leben beim Wein – Gästezimmer.

Familie DI Dorothea DI Franz und Jagschitz
Mehr erfahren Sie unter: <http://www.remushof.at/>

Wein1/4lerisch

Das westliche Weinviertel, die trockenste Gegend Österreich, sandige bis lehmige Böden mit sehr mächtigen Horizonten – eine Kulturlandschaft für und um den Wein.

Wir wollen fruchtige, animierende und trinkfreudige Weine produzieren. Wir freuen uns jedes Jahr klüger zu werden. Es stehen einer Weinbaugeneration nicht mehr als 30 Ernten zur Verfügung, um guten Wein zu produzieren. Daher: Nutzen wir die Zeit!

Weinbau Judith und Werner PÖLZ – www.poelzwein.at



© PÖLZ

„Winzen“ mit Wissenschaft

Vor zwei Jahren hat DI Alfred Zöchling, Winzer aus Tattendorf, den Weinbaubetrieb seiner Eltern mit 6 ha übernommen und produziert dort überwiegend Rotweine.

Neben dem Winzerbetrieb hat er im Zuge seiner Dissertation an der BOKU die positive Wirkung von Rotwein näher untersucht und wissenschaftlich belegt, dass gewisse Stoffe im Rotwein so wirken, dass man sie als vorbeugend gegen hormonbedingte Krebsarten, Entzündungen und Diabetes bezeichnen kann und so hat DI Alfred Zöchling sogar ein europaweites Patent zur Herstellung von Nahrungsmittelergänzungen erhalten.

Weinbau Fam. Alfred Zöchling
Teesdorferstr. 21
2523 Tattendorf
Telefon: 02253/81449



© Zöchling



© Tinhof

Wein-Tradition aus dem Burgenland

Natürlich naturnahe, ohne Insektizide und Herbizide und ohne künstliche Düngung sowie Bewässerung bewirtschaftet Erwin Tinhof 11 ha Rebfläche in Eisenstadt, an den Hängen des Leithagebirges. Bepflanzt sind diese Weingärten mit bis zu 50 Jahre alten Rebstöcken traditioneller, fast rein österreichischer Sorten wie Neuburger, Weißburgunder und Muskat sowie Blaufränkisch, Zweigelt und immer mehr St. Laurent. Neben den vielen Erfolgen bei österreichischen Verkostungen von Weiß- und Rotweinen sind besonders die edelsüßen Weine international sehr begehrt.

Weingut Erwin Tinhof
A-7000 Eisenstadt
Gartengasse 3
Telefon 0043/(0)2682/62648
E-Mail: wein@tinhof.at

Ein junges Team – Ein fantastischer Wein!

Die neu kreierten Rotweine – Cuvée Old Hill, Steinkauz und Merlot lagen bei der Bewertung im Spitzenfeld des Falstaff Rotweinguides. Unsere trockenen Weißweine werden bei Prämierungen immer hoch bewertet: 1. Platz Salzburger Vin-Challenge, Spargelwein und diverse Goldmedaillen.

Schumann „Weinhaus am Altenberg“
www.schumis.at



© Schumann

Rektor Martin Gerzabek: Eine Universität unter- wegs in die Zukunft



© alumni

Der nun vorliegende, von den Leitungsgremien und Angehörigen der BOKU gemeinsam erarbeitete Entwicklungsplan versucht, als ein Wegweiser in die Zukunft die Fragen zu beantworten: Wohin wollen wir uns entwickeln? Was ist uns wichtig? Was wollen wir den Studierenden vermitteln, damit sie sich den Anforderungen einer immer komplexer werdenden Wissensgesellschaft gewachsen fühlen? Und was brauchen wir, um diese umfassenden Aufgaben auch bewältigen zu können? Dieser Entwicklungsplan dient als Instrument zur Planung der strategischen Ausrichtung einer Universität und setzt sich verbindliche Ziele in Lehre und Forschung.

Angesichts der absehbaren ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Umbrüche wird sich die BOKU noch stärker als bisher mit den Themen globaler Wandel, Veränderung der Umwelt- und Ressourcennutzung (Schwerpunkt Nachwachsende Rohstoffe) sowie den Fortschritten in der Biochemie, der Mikrobiologie, der Molekularbiologie und der Biotechnologie auseinandersetzen.

Im Bereich des Managements der natürlichen Ressourcen und Lebensräume strebt die BOKU eine führende Rolle in Zentraleuropa an. Die kontinuierliche Verbesserung der Lehre trotz stark steigenden Studierendenzahlen gehört hier ebenso dazu wie der Ausbau der Doktoratskollegs (z.B. in der Forstwirtschaft) und die Stärkung des internationalen Selbstverständnisses der Forschenden, Lehrenden und Lernenden, sowie die gemeinsame Weiterentwicklung der BOKU – Standorte und das Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit.

Um diese anspruchsvollen Vorhaben verwirklichen zu können, ist Qualitätssicherung auf allen Gebieten notwendig, auch im Hinblick auf das Arbeitsumfeld aller MitarbeiterInnen.

In der Forschung gilt es, exzellente und zukunftssträchtige Forschungsbereiche weiter zu stärken und den hohen Prozentsatz der Drittmittel durch eingeworbene Projekte zu halten. Das unverwechselbare Profil der BOKU wird weiters durch das Vienna Institute of Bio Technology, das Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit oder das Centre for Development Research geprägt. Unter anderem sind ein Bereich für Risiko- und Sicherheitsforschung sowie ein BOKU Zentrum für Agrarwissenschaften im Entstehen.

Die BOKU wird – wie auch bisher – gut strukturierte Partnerschaften mit anderen Universitäten eingehen, Synergien in Forschung und Lehre nutzen, und danach trachten, noch mehr Auftraggeber aus Wirtschaft und Bundesverwaltung zu gewinnen.

Wichtig ist, dass unsere Absolventinnen und Absolventen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der BOKU leisten und daher freut es mich, dass auch an diesem 2. Alumnitag die Teilnahme so zahlreich war. Es ist notwendig, dass alle – Studierende, MitarbeiterInnen, Alumni, Stakeholder, AuftraggeberInnen und nicht zuletzt die Ministerien – zusammenwirken, um den optimalen Weg der BOKU in die Zukunft garantieren zu können.

Das Ergebnis der Senatswahlen 2009

Am 23. September 2009 wurde der Senat für die Funktionsperiode 2009/2010 konstituiert. Die Funktionsperiode des neuen Senats beginnend mit dem 1. Oktober 2009 und endet mit dem 30. September 2010. Zum Vorsitzenden des Senats wurde Hubert Hasenauer (Department für Wald und Bodenwissenschaften) gewählt. Eva Schulev-Steindl (Department für Wirtschaft- und Sozialwissenschaften) und Erika Staudacher (Department für Chemie) wurden zu den Stellvertreterinnen des Senatsvorsitzenden gewählt.



© boku

von links nach rechts: Univ. Prof. Dr. Eva Schulev-Steindl, Univ. Prof. Dr. Hubert Hasenauer, Ao. Univ. Prof. Dr. Erika Staudacher

Laufende Rektorenbestellung

Bis zum 7. September 2009 lief die Ausschreibung für die Nachbesetzung des Rektorenamts. Insgesamt gab es acht Bewerber aus dem In- und Ausland (trotz aktivem Bemühen war keine weibliche Bewerberin darunter) – sowohl BOKU-interne Bewerber als auch externe Bewerbungen. Das öffentliche Hearing findet am 9. November statt – die Reihenfolge der Hearingteilnehmer wurde per Los entschieden. Für den Nachmittag sind weiters die Befragung durch die Kommission vorgesehen. Als nächsten Schritt wird ebenfalls im November vom Senat ein Dreivorschlag erstellt, der dem Universitätsrat in einer Sitzung am 2. Dezember zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Wenn der Zeitplan klappt, gibt es schon mit Beginn des neuen Jahres 2010 einen gewählten Rektor.

Neues Studium zum Thema Nachwachsende Rohstoffe

Das neue Studium, welches im Wintersemester 2008/2009 – unspektakulär – angelaufen ist und zunehmend an Interesse gewinnt, widmet sich ausschließlich der Nutzung Nachwachsender Rohstoffe.

Umweltverträgliche Produktion, die Schonung natürlicher Ressourcen und der Einsatz nachwachsender Rohstoffe sollen mehr als nur leere Phrasen sein. Die Endlichkeit fossiler Rohstoffe sowie die negativen Auswirkungen ihrer Nutzung auf Klima und Umwelt erfordert mittel- bis langfristig Alternativen zur Deckung einer nachhaltigen Entwicklung der ökonomischen, ökologischen sowie sozialen Bedürfnisse der Gesellschaft. Die Verarbeitung und der Einsatz nachwachsender Rohstoffe einschließlich von Reststoffen aus der Land- und Forstwirtschaft bietet enorme Chancen bei der stofflichen und bei der energetischen Nutzung.

Dies waren Motivationen für die Entwicklung eines neuen Masterstudiums mit dem Namen „Stoffliche und Energetische Nutzung Nachwachsender Rohstoffe“. Zusätzlich zur BOKU sind an diesem internationalen

Senat der Universität für Bodenkultur Wien
Der Senatsvorsitzende
Univ.-Prof. DI Dr. Hubert HASENAUER



EINLADUNG

zu der öffentlichen Anhörung
gemäß BOKU-Satzung II § 16 Abs. 2
der Bewerber für die ausgeschriebene Position
der Rektorin bzw. des Rektors an der BOKU

**am 9. November 2009 von 9:00 bis 13:10 Uhr
im Hörsaal GH01, im Guttenberghaus,
Feistmantelstraße 4, 1180 Wien**

VORTRAGENDE

Martin GERZABEK Univ.-Prof. DI Dr.
Geschäftsführender Rektor und Universitätsprofessor
am Institut für Bodenforschung der Universität für Bodenkultur Wien
von 9:15 bis 10:10 h

Rainer MARGGRAF Prof. Dr.
Inhaber der Professur für Umwelt- und Ressourcenökonomie
an der Georg-August-Universität Göttingen
und Finanzdekan der Fakultät für Agrarwissenschaften
von 10:15 bis 11:10 h

Christian NOE O. Univ.-Prof. Mag. DI Dr.
Ordinarius der Pharmazeutische Chemie und
Leiter des Institutes für Medizinische Chemie an der Universität Wien
von 11:15 bis 12:10 h

Peter HOLUBAR Ao. Univ.-Prof. DI Dr.
Außerordentlicher Professor am Institut für Angewandte Mikrobiologie
an der Universität für Bodenkultur Wien
von 12:15 bis 13:10 h

Masterstudium die Technische Universität München (TUM) und die Fachhochschule Weihenstephan (FHW) beteiligt.



© Kurt Fuchs

Institut für Landtechnik im Department für Nachhaltige Agrarsysteme der Universität für Bodenkultur Wien. Weitere Informationen: <http://www.boku4you.at/> bzw. beim Programmbeleiter Dr. Gerhard Moitzi; e-mail: gerhard.moitzi@boku.ac.at,

Von der BOKU auf die Bühne der Politik – Was „unsere“ PolitikerInnen in Österreich bewegt haben

Politik wird von Menschen gemacht – auch wenn oftmals der Mensch dahinter verschwindet. Wer wird aus welchen Ambitionen heraus PolitikerIn und welche Wege führen sie an die Hebel der Macht?

So unterschiedlich die Wege sind, so unterschiedlich sind bei genauerem Hinsehen und Hinhören auch die Persönlichkeiten: Ob BundesministerIn, EU-KommissarIn, GeneralsekretärIn oder Menschen, die im Landtag hartnäckig und engagiert für die Umsetzung ihrer Ideen kämpfen...

© Fotostudio Bichler



Gastkommentar

Manfried Welan – Altkrektor

Die aktuelle politische Landschaft in Österreich ist das Ergebnis des Verhältniswahlrechts und der gesellschaftlichen Entwicklung in Freiheit und Pluralismus.

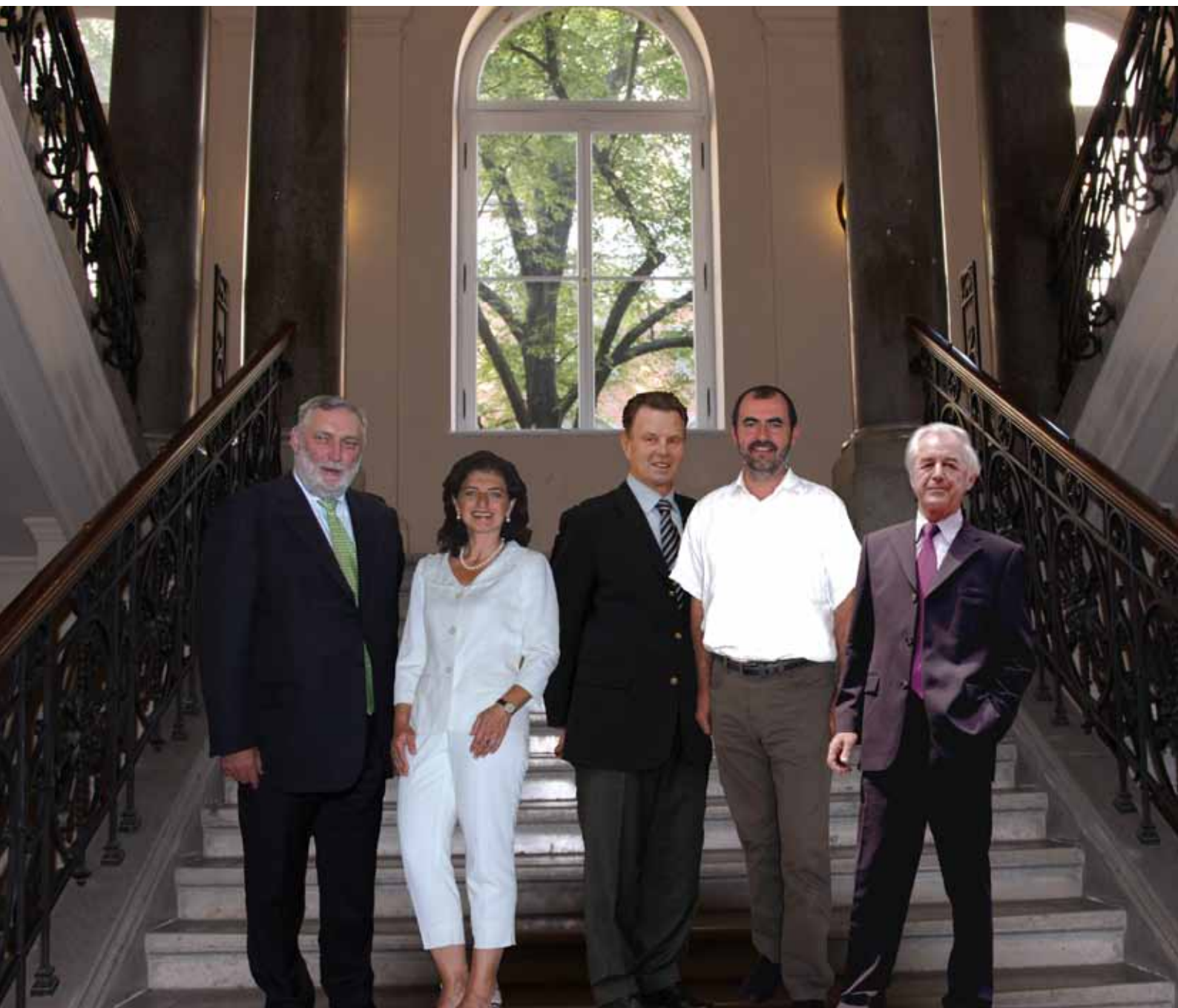
Auch die Universitäten sind freier geworden, haben aber weder eigenen Grund und Boden, noch eigenes Geld. Sie hängen am Tropf des Staates und daher der Politik. Sponsoren gibt es nur für Kleinigkeiten, aber nicht in Millionenhöhe. Wir werden immer mehr brauchen und es könnte immer weniger werden, daher müssen neue Wege gesucht und gegangen werden.

Ehemalige Politiker/innen mit BOKU-Vergangenheit

- Günter Haiden** *1926 †2004 (BM, SPÖ)
Paul Blau *1915 †2005 (BM, Kulturattaché, SPÖ)
Karl Schleinzer *1924 †1975 (BM, ÖVP)
Kurt Ziesel *1911 †2001 (Publizist, NSDAP)
Hans Sylvester *1897 †1939 (Abg. NR, LH, CV – Central Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens)
Albert Hochleitner *1893 †1964 (LH, ÖVP)
Max Rabl *1898 †1964 (konservativer Landbund, später VdU, Mitgl. Des Bundesrates)
Oskar Weihs *1911 †1978 (BM, SPÖ)
Eduard Hartmann *1904 †1966 (LW-Minister, LH NÖ, ÖVP)
Leopold Figl *1902 †1965 (Bundeskanzler, ÖVP)
Josef Schlesinger *1831 †1901 (Reichsratsabg., BR, ÖVP)
Josef Frühwirth 1929 †2007 (Abgn NR, ÖVP)
Johann Karall *1934 †2008 (LR, Brgdl, ÖVP)
Hans Lechner *1913 †1994 (LH Salzburg ÖVP)
Josef Robl *1918 †2005 (Präsident NÖ Landtag, Bauernbunddirektor, ÖVP)
Vinzenz Schumy *1878 †1962 (VK, Innenminister, ÖVP)
Oskar Weihs *1911 †1978 BM für Land und Forstwirtschaft, SPÖ)
Hermann Zittmayr 1926 †2001 (Abg NR ÖVP)

Quellenangabe: Manfred Welan/Gerhard Poschacher (HG): „Von Figl bis Fischer – Bedeutende Absolventen der „BOKU“ Wien“, Leopold Stocker Verlag





Franz Fischler, Monika Forstinger, Sixtus Lanner, Josef Plank, Josef Riegler



© Ökosozielles Forum

Josef Riegler
Präsident des ökosozialen
Forum Europa

Josef Riegler – ehem. Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Vizekanzler – ÖVP Heute: Präsident des ökosozialen Forum Europa

Josef Riegler, geboren 1938 im steirischen Judenburg, war nach seinem Studienabschluss in der Lehre an verschiedenen Landwirtschaftsschulen tätig, bis er schließlich 1972 das Amt des Direktors des Steirischen Bauernbundes übernahm und so den ersten Schritt in die Politik setzte. Bereits zu Amtsbeginn erkannte Riegler das Spannungsfeld „Moderne Landwirtschaft und Umweltschutz“ und organisierte mit großem Enthusiasmus Veranstaltungen zu diesem Thema. Von 1975 bis 1983, sowie von 1991 bis 1993 war er als Abgeordneter im Nationalrat politisch tätig und von 1983 bis 1987 als Landesrat der Steiermark. Im Jahr 1987 wurde er als Minister für Land- und Forstwirtschaft ins Kabinett Vranitzky-Mock berufen, ehe er 1991 Vizekanzler und Bundesminister für Föderalismus und Verwaltungsreform wurde. In den 80-er Jahren prägte Josef Riegler den Begriff der „Ökosozialen Marktwirtschaft“ (Wirtschafts-, umwelt- und gesellschaftspolitische Zielvorstellung, die nachhaltiges Wirtschaften und Umweltschutz mit einschließt) und förderte die weiterführende Konzeption des „Global Marshall Plans“ (*Einsatz für ein verbessertes und verbindliches globales Rahmenwerk für die Weltwirtschaft – die Wirtschaft soll mit Umwelt, Gesellschaft und Kultur in Einklang gebracht werden.*).



© alumni

**Monika Forstinger, Geschäfts-
führerin der Unternehmens-
gruppe .proquest**

Monika Forstinger – ehem. Infrastrukturministerin – FPÖ Heute: Geschäftsführerin der Unternehmensgruppe .proquest

Nach dem Abschluss des Studiums war die, 1963 im oberösterreichischen Schwabenstadt geborene, FPÖ-Politikerin Monika Forstinger als Vertragsassistentin am Institut für Wasserwirtschaft an der BOKU Wien engagiert – später arbeitete sie beim Amt der oberösterreichischen Landesregierung in der Agrarbezirksbehörde Gmunden. Ab 1991 war sie als Prokuristin in den Bereichen Umweltschutz, Energie- und Abfallwirtschaft sowie Öffentlichkeitsarbeit bei der Papierfabrik SCA Graphic Laakirchen AG beschäftigt – 1993 kam Monika Forstinger in den Vorstand des Reinhaltverbandes Großraum Laakirchen und wurde Geschäftsführerin der Entsorgungs- und Energieverwertungs-GmbH. Im Jahr 1997 wurde sie zunächst in den oberösterreichischen Landtag gewählt und 2000 zur Infrastrukturministerin berufen, sie war so an der Spitze des Verkehrs- und Technologieministeriums.

Der Weg in die Politik – Wie war Ihr Einstieg?

Sixtus Lanner: Ich war Referent für internationale Agrarfragen in der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs. Für die Sitzung des inneren Führungskreises, der sogenannten „Agrarischen Spitze“ suchte man einen Protokollführer. Ich wurde deshalb ausgewählt, weil ich als einziger stenographieren konnte. Der damalige Landwirtschaftsminister Schleinzler erläuterte seine Überlegungen zur Integrationspolitik. Allgemeine Zustimmung in der Runde, nur ich war anderer Meinung. Entgegen allen Regeln meldete ich mich zu Wort und versuchte mit Argumenten zu überzeugen. Das ging gründlich daneben. Schleinzler bekam einen roten Kopf, ärgerte sich sichtlich über meine „Störung“ und servierte mich in einer Weise ab, dass ich dachte, meine berufliche Laufbahn, kaum begonnen, wäre ein für allemal zu Ende. Nach der Sitzung kam der Bauernbunddirektor und frühere Verteidigungsminister Ferdinand Graf auf mich zu und meinte: „Komm morgen zu mir, du bist mein Mann“. Wir einigten uns auf einen Dienstantritt im Österreichischen Bauernbund Anfang September 1969.

Monika Forstinger: Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit. Ich komme aus einem politisch interessierten und auch politisch aktiven Haus, aber der Einstieg in den oberösterreichischen Landtag war für mich ungeplant. Ich war sehr aktiv im Bereich Energie und Wasser- / Abfallwirtschaft für die Papierindustrie und meiner eigenen Firma tätig und so lernte mich der dafür zuständige oberösterreichische Landesrat Dr. Achatz persönlich kennen. Für die Landtagswahlen 1997 bat er mich als Vertreterin der Wirtschaft auf der Landesliste zu kandidieren. Aufgrund des Wahlerfolges ist das Mandat zum Tragen gekommen und er hat mich davon überzeugt, das Mandat auch anzunehmen. So konnte ich dann meine Erfahrung für die Ressorts Wasser- und Umweltschutz einbringen.

Es gibt auffallend viele BOKU-Absolventen, die in der Politik aktiv sind und leider nur ganz wenige weibliche AbsolventInnen, warum?

Franz Fischler: Die Landwirtschaft ist zunächst ja eher eine Männerdomäne, aber – auf europäischer Ebene sehe ich einen Vormarsch der Frauen.

Monika Forstinger: Dass viele Absolventen von der BOKU kommen ist nicht von ungefähr. Diese (meine) Uni bietet ein sehr breites Ausbildungsprogramm, das auf die Systeme und Systematik der Natur aufgebaut ist. Die BOKU ist für mich die Lebens- und Zukunftsuniversität. Sie bietet das Rüstzeug für ein interdisziplinäres Verständnis, das aus meiner Sicht das Wichtigste ist für politisches Wirken: Natürlichkeit, Bodenhaftung, Nachhaltigkeit, Verantwortung gegenüber Natur und Gesellschaft. Dass wenig weibliche Absolventen in der Politik aktiv sind, ist schade. Ich verstehe es aber: Wir Frauen haben zwar viel Fähigkeiten, die für erfolgreiches politisches Wirken wichtig sind: Ausdauer, Feingefühl, soziale und emotionale Sensibilität – das kann einem aber auch bei den oft brutalen Untergriffen, bei denen es am Wenigsten um die Sache geht, im Wege stehen. Ich habe das auch am eigenen Leib verspürt und bestätigen mir viele KollegInnen – egal von welcher Partei.

Auf Ihre politische Karriere rückblickend – Was war Ihr größter Erfolg?

Franz Fischler: Die größten politischen Erfolge waren als Landwirtschaftsminister der Einstieg in die EU und als Kommissar die verschiedenen Reformen die durchgesetzt wurden.

Josef Riegler: Einerseits im Landwirtschaftsministerium – wo wir innerhalb eines Jahres das Modell der ökosozialen Agrarpolitik zum Tragen gebracht haben und es sehr viel Zustimmung zu diesem völlig neuen Weg gegeben hat. Der zweite große politische Erfolg war mein Modell der Ökosozialen Marktwirtschaft – mein Markenzeichen für meinen politischen Weg, das inzwischen international und bis heute das vermutlich einzig überzeugende Ordnungssystem ist, als Alternative zum reinen Marktfundamentalismus, letzterer ist im Prinzip gescheitert.

Monika Forstinger: Meine größten Erfolge im Infrastrukturministerium waren der Generalverkehrsplan, die Vorbereitung zur Einführung der LKW-Maut, die Zusammenführung des Post- und Bahnbusbes und die Postuniversaldienstverordnung – eine Regelung zur nachhaltigen Sicherung der österreichischen Post. Alles Themen die jahrzehntelang liegen geblieben sind. Auch jetzt, doch schon einige Jahre danach, zeigt sich wie diese Entscheidungen zu nachhaltigen Erfolgen führen und freut mich das Lob und die Anerkennung, die ich dafür ernten kann.

Sixtus Lanner: Die Öffnung der Agrarpolitik von einer rein berufsständischen Vertretung zu einer ganzheitlichen Politik für den ländlichen Raum halte ich für den wichtigsten Beitrag meiner politischen Tätigkeit. Ein Erfolg versprechendes Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes muss von den regionalen Gegebenheiten ausgehen, örtliche Initiativen auf jede nur mögliche Weise unterstützen und alle Berufs- und Bevölkerungsgruppen einbinden. Bereits 1971 legte ich dazu auf dem Bundesbauerntag in Graz ein umfassendes Programm vor. Heute ist diese Konzeption allgemein anerkannt und Teil der EU-Politik.



Sixtus Lanner
Präsident der Arbeitsgemein-
schaft Ländlicher Raum

Sixtus Lanner – ehem. Generalsekretär – ÖVP Heute: Präsident der Arbeitsgemeinschaft Ländlicher Raum

Bis zu seinem 20. Lebensjahr war Sixtus Lanner in seinem Geburtsort in der Wildschönau in Tirol Landarbeiter, ehe er sich für eine akademische Ausbildung entschied.

Nach seinem Studium an der BOKU besuchte er die Universität Illionois und schloss ein weiteres Studium an der Wiener Hochschule für Welthandel ab. Als Handels- und Agraringenieur arbeitete er in der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs, wurde 1969 zum Direktor des Österreichischen Bauernbundes bestellt und war dann von 1976 bis 1982 Generalsekretär der ÖVP. Er bekleidete auch wichtige Positionen in internationalen Organisationen, – von 1974 bis 1995 war er Mitglied der Beratenden Versammlung des Europarates und von 1987 bis 1992 Präsident der Agrarkommission des Europarates, im Anschluss daran Vorsitzender des Ost-West-Komitees des Europarates.

„Welche Eigenschaften sollte man als angehende(r) PolitikerIn haben?“

Sixtus Lanner: Von Quoten, seien sie regional, berufsständisch oder geschlechtsspezifisch, halte ich wenig. Viel wichtiger erscheint mir eine solide Fachkompetenz. Das allein reicht aber nicht. Politik braucht Leidenschaft und Einsatzfreude. Wer in der Politik nur einen Job sieht, sollte besser die Finger davon lassen.

Josef Plank: Ich glaube PolitikerInnen müssen in erster Linie authentisch sein. Jeder hat seine Stärken als Persönlichkeit, diese Stärken und auch die Schwächen sollten nicht unbedingt versteckt werden, sondern wie der Mensch als Politiker auch wirklich glaubwürdig sein. Überall dort, wo begonnen wird, etwas einzufärbeln oder zu kaschieren geht diese Authentizität verloren. Der zweite Punkt ist, PolitikerInnen sollten auch ein nach außen transportiertes Ziel haben, dass man auch weiß wofür man inhaltlich steht.

Der dritte Punkt, meiner Meinung nach der entscheidende, man muss in der Politik Menschen mögen.

Franz Fischler: Bei Führungsaufgaben ein Rückgrat zu besitzen – ich halte nichts von PolitikerInnen, die die Meinung wie Windfahnen ändern.

Außerdem eine gewisse Fähigkeit strategisch zu operieren, Pläne auszuarbeiten und seine Fähigkeit zu kommunizieren.



Josef Plank
Geschäftsführer von
RENERGIE

Josef Plank – ehem. Umwelt- und Agrarlandesrat – ÖVP Heute: Geschäftsführer von RENERGIE

(Erzeugung und Vermarktung erneuerbarer Energie)

Nach seinem BOKU-Studium stieg Josef Plank, 1958 in Reinsberg (NÖ) geboren, in die Niederösterreichische Landwirtschaftskammer ein, wechselte dann im Jahr 1993 zur Agrarmarkt Austria, wo er 1996 zum Vorstandsvorsitzenden bestellt wurde. Im Jahr 2000 holte ihn Erwin Pröll in die Niederösterreichische Landesregierung, wo er bis 2009 als niederösterreichischer Landesrat für Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Energiewirtschaft mit dem Schwerpunkt erneuerbare Energien tätig war. Über viele Jahre hinweg hat der ehemalige ÖVP-Politiker sich für den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien eingesetzt.

Franz Fischler – ehemaliger EU-Kommissar und Land- und Forstwirtschaftsminister – ÖVP Heute: Geschäftsführer der Franz Fischler Consult GmbH, Vorsitzender des Ökosozialen Forums Europa

Franz Fischler, der 1946 im tirolerischen Absam geboren wurde, begann 1979 seine politische Karriere bei der Landwirtschaftskammer Tirol, ehe er im Jahr 1989 zum Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft ernannt wurde. Nachdem er sich intensiv an den Beitrittsverhandlungen Österreichs zur EU beteiligte, wurde er von 1995 bis 1999 zum EU-Kommissar für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung bestellt und erlangte breite Bekanntheit auf nationaler und internationaler Ebene. Im Anschluss daran war er bis 2004 für die europäische Fischereipolitik verantwortlich. Seine Visionen einer modernen Agrarwirtschaft setzte Franz Fischler in umfassenden Reformen der Europäischen Agrarpolitik, der ländlichen Entwicklung und der Fischerei um. Zu seinen größten Erfolgen zählen die Agenda 2000, die Reform 2003 und die erste Reform der europäischen Fischereipolitik.



© Walter Graf

Franz Fischler, Geschäftsführer der Franz Fischler Consult GmbH, Vorsitzender des Ökosozialen Forums Europa

„Gibt es ein besonderes Erlebnis, das Sie in der Studienzeit hatten?“

Josef Riegler: Das erste Erlebnis waren gewisse Persönlichkeiten, die mich als jungen Menschen sehr angesprochen und auch geprägt haben. Ich denke ganz konkret an den Prof. Rainer Schubert –Soldern. Er hat Zoologie gelehrt, war in Wahrheit ein christlich sozialer Denker und hatte damals viele Streitgespräche mit Marxisten. Auch in der Studentenpolitik gab es einige Gelegenheiten, mit wirklich starken Persönlichkeiten zusammenzukommen. Das war Bundeskanzler Leopold Figl, den wir am Abend in einer Tischrunde erlebt haben oder Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Eduard Hartmann, Bundesminister für Unterricht Heinrich Drimmel, oder in der katholischen Hochschulgemeinde Oswald von Nell-Breuning als den geistigen Vater der christlichen Soziallehre. Das waren Dinge, die mich einfach elektrisiert haben.

Josef Plank: ... es ist zwar nicht sehr ehrenhaft, aber es hat am Montag in der Früh immer um acht Uhr eine Vorlesung gegeben, die man absolvieren musste. Der Hörsaal im alten Exnerhaus war extrem voll, ich bin oft um 5 Uhr früh mit Reisetasche von zuhause weggefahren. Zum Sitzen hat es oft nur Fensterplätze gegeben. Und einmal bin ich, nach längerem Feiern am Vorabend, eingeschlafen und vom Fensterplatz runtergefallen. Diese Vorlesung habe ich danach nicht weiter besucht.

Wie würden Sie den Begriff Politik beschreiben, was bedeutet er für Sie persönlich?

Josef Plank: Politik ist für mich heute sehr hoch mit Wertschätzung besetzt. PolitikerInnen sind in meinen Augen Menschen, die unendlich viel an Zeit investieren. Das blind Kritisieren von Persönlichkeiten und Ideen habe ich für mich immer abgelehnt. Man kann unterschiedlicher Meinung sein, aber die politische Auseinandersetzung muss Qualität haben. Politik ist auch sehr oft ein Prozess der Toleranz. Toleranz für andere Ideen, anders Denkende oder andere Mehrheiten.

Franz Fischler: Politik ist: im ursprünglichen Sinn des Wortes – Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben. Auch heute geht es noch darum, in der Demokratie einen Auftrag wahrzunehmen und gut umzusetzen.

„Armutreduktion durch Wissenschaft“

In Entwicklungsländern leben bis zu 70% der Menschen am Land und von den sie umgebenden natürlichen Ressourcen. Für diese Menschen sind Zugang zu sauberem Wasser, gesunden Boden, Nahrungspflanzen und Nutztieren elementare Lebensgrundlagen. Die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen ist keineswegs gesichert, mit Ressourcendegradation steigen auch Armut und die Fähigkeit sich ausreichend zu ernähren.



In Entwicklungsländern leben bis zu 70% der Menschen am Land und von den sie umgebenden natürlichen Ressourcen. Für diese Menschen sind Zugang zu sauberem Wasser, gesunden Boden, Nahrungspflanzen und Nutztieren elementare Lebensgrundlagen. Die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen ist keineswegs gesichert, mit Ressourcendegradation steigen auch Armut und die Fähigkeit sich ausreichend zu ernähren.

Mit Jänner 2009 gründet die BOKU eine neue wissenschaftliche Einrichtung, mit Oktober 2009 beginnt sein offizieller Betrieb: das Centre for Development Research. Die BOKU reagiert damit auf den steigenden Bedarf nach angewandter Entwicklungsforschung, forschungsgeleiteter Lehre und Beratung in Geber- und Partnerländern. Megatrends wie Klimawandel sowie plötzlich auftretende Krisen führen zur zunehmenden Verunsicherung bei der

Auswahl effektiver Entwicklungsinstrumente. Das Centre for Development Research versteht sich als Kompetenzzentrum für angewandte Entwicklungsforschung, das als vermittelnde Brücke zwischen Theorie und Praxis Innovationsimpulse setzt und Entwicklungsprozesse begleitet. Wissenschaft hilft mit zu erkennen, was den wesentlichen Unterschied für Menschen in Armut ausmacht.

Projekte des Centre for Development Research werden in enger Kooperation mit Zivilgesellschaft und öffentlichen Einrichtungen in den jeweiligen Zielländern durchgeführt. Im Vordergrund von durch das Centre for Development Research erprobten und implementierten Lösungen stehen Verfahren und Ansätze, welche sich durch größtmögliche Hebelwirkung hinsichtlich Armutsreduktion und Ernährungssicherung auszeichnen. Projekte des Centre for Development Research adressieren grundlegende Entwicklungsprobleme, suchen nach den richtigen Interventionspunkten, und bereiten damit die Grundlage für die spätere Initiierung umfassender Innovationsprozesse vor. Forschung und die Entwicklung von kreativen Ideen ist ein wichtiger Arbeitsgrundsatz des Centre for Development Research.

NEU SEIT 2009:

WAS: Wissenschaftliches Kompetenzzentrum für angewandte Entwicklungsforschung

WER: Leitung – Michael Hauser

WO: eingerichtet an der BOKU (Borkowskigasse 4, Baracke 5/UG); Forschungs- und Ausbildungsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika

Mehr Infos: www.cdr.boku.ac.at



Universität für Bodenkultur Wien
University of Natural Resources
and Applied Life Sciences, Vienna

Mitglied werden bei BOKU alumni ...

Mitgliedschaft

Als AbsolventIn der Universität für Bodenkultur Wien können Sie Mitglied im BOKU Alumnidachverband und in dem für Ihre Studienrichtung eingerichteten Fachverband werden.
Details zur Mitgliedschaft bzw. Vereinsstatuten finden Sie unter www.alumni.boku.ac.at.

Sie erhalten

4x jährlich das alumni Magazin, Jobs und Veranstaltungshinweise per Mail, eine vergünstigte BOKU Ballkarte und vieles mehr.

- Mitgliedsbeitrag Alumnidachverband**
- 15 EUR/Jahr für StudentInnen (Für JungakademikerInnen gilt das erste Jahr zum StudentInnenarif)
 - 35 EUR/Jahr für AbsolventInnen

Ermäßigung

Wenn Sie bereits Mitglied in einem der BOKU-Fachverbände* sind bzw. werden möchten, gelten folgende Tarife:

- 10 EUR/Jahr für StudentInnen
- 25 EUR/Jahr für AbsolventInnen

* AbsolventInnenverband der Diplomingenieure für **Landwirtschaft** www.boku.ac.at/absolventen-lw, Verband **ForstakademikerInnen** Österreichs www.forstalumni.at, Verband **Holzwerke** Österreichs www.boku.ac.at/vhoe, Verband der AbsolventInnen der Studien für **Kulturtechnik und Wasserwirtschaft** www.ktverband.at, Verein Österreichischer **Lebensmittel und Biotechnologen** www.boku.ac.at/vleob, Forum **Landschaftsplanung** www.foruml.at, Öst. Gesellschaft für **Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur** www.oegla.at.

Kontakt

Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien
z. H. Frau DI Gudrun Schindler, Gregor Mendel Strasse 33 / Südliches Turmzimmer, 1180 Wien
Fax: 01 47654 / DW 2018

Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages sind Sie Mitglied und erhalten Ihre Mitgliedskarte.

Bitte geben Sie diese Beitrittserklärung an der BOKU bei der Portierloge ab oder senden diese per Post oder Fax an die oben angeführte Adresse.

... und mit meinem BOKU-Fachbereich in Kontakt bleiben

BEITRITTSERKLÄRUNG zum Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien

- Tarif StudentIn/JungakademikerIn
- AbsolventIn
- Ich trete hiermit dem Alumnidachverband bei

Ja, ich bin bereits Mitglied im BOKU-Fachverband
der Studienrichtung (bitte den Fachverband ankreuzen)

Ich interessiere mich für den Fachverband
und bitte um Zusendung von Infomaterial (bitte den Fachverband ankreuzen)

- AbsolventInnenverband der Diplomingenieure für **Landwirtschaft**
- Verband **ForstakademikerInnen** Österreichs,
- Verband **Holzwerke** Österreichs
- Verband der AbsolventInnen der
Studien für **Kulturtechnik und Wasserwirtschaft**
- Verein Österreichischer **Lebensmittel und Biotechnologen**
- Forum **Landschaftsplanung**
- Öst. Gesellschaft für **Landschaftsplanung und -architektur**

Nachname		Vorname		Titel	
Geboren am		Studienrichtung/zweig		Matrikelnummer	
Straße, Nr.		PLZ	Ort		
E-Mail		Telefon			
Unternehmen/Institution (für unsere Interviews)			Position		
Datum			Unterschrift		

Andreas Geisler, ARGE Heumilch Österreich



Andreas Geisler fungiert seit Anfang Juli 2009 als Koordinator der neuen Marketingoffensive der ARGE Heumilch. Nach dem Landwirtschaftsstudium und der Ausbildung zum Exportkaufmann startete Andreas Geisler bei der Tirol Milch, wo er die letzten fünf Jahre als Geschäftsführer tätig war. Mit der Heumilch-Offensive soll den Konsumenten die ursprünglichste Form der Milchwirtschaft nähergebracht werden.

Susanne Lettner / Gruppe Tiefbau der Stadtbaudirektion



Die bisherige Chefin der MA 33 (Wien leuchtet) wurde zur Leiterin der Gruppe Tiefbau in der Stadtbaudirektion bestellt. Susanne Lettner (45) ist seit 1990 bei der Stadt Wien beschäftigt und war während der Fussball-Europameisterschaft 2008 als Projektkoordinatorin für die Verkehrsorganisation verantwortlich. In ihrer neuen Funktion als Gruppenleiterin betreut die Kulturtechnikerin die Magistratsabteilungen 28, 29, 33 und 46.

Gerald Oitzinger / Österreichische Bundesforste, Nationalpark Donau-Auen



Gerald Oitzinger (36) ist neuer Leiter des Bundesforst-Betriebs im Nationalpark Donau-Auen. Oitzinger, der seit 2002 für die Bundesforste tätig ist, leitete zuletzt das Team rund um den Biosphärenpark Wienerwald. „Eine behutsame Verbindung zwischen Mensch und Natur zu schaffen, ist das Um und Auf in einem Nationalpark“, sieht der studierte Forstwirt seine Herausforderung für das Schutzgebiet rund um die Donau-Auen.

EINSTEIGER

Birgit Battocleti / Büro PROJEKT GmbH, Büro ARGE Limnologie



Studienrichtung: Diplomstudium Landschaftsplanung und Landschaftspflege, Masterstudium Natural Resources Management and Ecological Engineering
Position: ProjektmitarbeiterIn

Mit 25 Jahren beschloss ich meine Ausbildung noch mal in die Hand zu nehmen, um mich dem Studium der Landschaftsplanung zu widmen. Eine sehr gute Entscheidung, da die Zeit auf der Uni sehr lehrreich, interessant und teamorientiert war. Als ich dann – nach einem 2 jährigen Auslandsstudium in Neuseeland – alle meine Diplomprüfungen abgeschlossen hatte, machte ich mich auf Arbeitssuche.

Auf der Alumni Homepage habe ich eine Stellenausschreibung eines kleinen Landschaftsplanungsbüros im Pinzgau gesehen. Seit Mai dieses Jahres arbeite ich nun in diesem Büro und habe mich schon sehr in die abwechslungsreiche Arbeitsumgebung in der PROJEKT GmbH eingewöhnt.

Um auch im Winter ausreichend beschäftigt zu sein, habe ich im Juli ein paar Blindbewerbung an überwiegend gewässerökologisch arbeitende Büros verschickt und gleich eine positive Antwort bekommen. Seit August arbeite ich nun auch Teilzeit bei der Firma ARGE Limnologie in Innsbruck.

Chiara Holler / Austria Bio Garantie GmbH



Studienrichtung: Landwirtschaft
Position: Fachmitarbeiterin/ Kontrollleurin

Aufgewachsen als Großstadtkind war der Hauptanziehungspunkt in meinem Leben doch immer die Natur und ihre Abläufe. Da lag es für mich auf der Hand nach der Matura auf der BOKU Landwirtschaft mit Schwerpunkt Gartenbau zu studieren. Nach Abschluss des Studiums fand ich meinen beruflichen Einstieg bei der Wiener Abfallberatung.

Mit der ersten 40-Stunden-Stelle bin ich in das landwirtschaftliche Kontrollwesen eingestiegen, habe diesen Pfad im Jahr 2008 kurz verlassen, um den grauen Büroalltag mit der Arbeit auf einem südburgenländischen Bauernhof zu tauschen.

Wieder zurück in Wien hat mir die alumni-Jobbörse gute Dienste geleistet und mir zu meiner jetzigen Stelle bei der Austria Bio Garantie GmbH verholfen. Hier bin ich einerseits mit fachlichen Aufgaben im Büro betraut, auf der anderen Seite bleibt durch die Kontrolltätigkeit der Kontakt zur praktischen Landwirtschaft erhalten. Für mich die ideale Mischung in einem tollen Team!

AUFSTEIGER



Alessandra Silvestrini / Sunlabob

Studienrichtung: Umwelt und Bioressourcen Management

„Da ich in Österreich den zweiten Teil meines Studium absolviert habe, habe ich eine komplett neue Studienmethode im Vergleich zum Italienischen gesehen und wende dies nun in Laos an.“

Die gebürtige Italienerin Alessandra Silvestrini absolvierte den zweiten Teil ihres Studiums „Umwelt und Bioressourcen Management“ an der BOKU Wien. Nach ihrem Studium zog es sie

im April 2009 beruflich ins Ausland. Sie bringt nun ihr Wissen in Laos, der so genannten „Neuen Welt“, ein. Für das Unternehmen „Sunlabob“, welches sich für ländliche Elektrifizierung einsetzt, baut Alessandra Silvestrini nun gemeinsam mit KollegInnen eine Energy Audit Abteilung auf um den Laothen das Konzept von Energieeffizienz in Gebäuden näher zu bringen. Sunlabob wurde bereits mit zahlreichen Awards bestätigt und geehrt – unter anderem im Jahr 2008 als Sieger des „Lightning Africa Award“, sowie auch als Sieger des „Energy Globe Award“

Johannes Wenny / SONNENTOR



Der 34-jährige Johannes Wenny übernimmt nun den Bereich Einkauf und Logistik beim Waldviertler Bio-Kräuter und Gewürzexperten Sonnentor, ein österreichisches Biovorzeigeunternehmen.

Neben der Lieferantenauswahl, der jährlichen Rohstoffplanung und der Sicherstellung der Rohwarenlogistik zeichnet der Boku-Absolvent auch verantwortlich für die beim Bio-Kräuter und Gewürzexperten so wichtige Qualitätskontrolle. „Mit der Funktion des Einkaufsleiters bei Sonnentor konnte ich im diesjährigen Frühjahr eine sehr herausfordernde und spannende Aufgabe übernehmen“, freut sich Wenny sicht-

lich. „Rohwaren bester Bio-Qualität, die wir von unseren Sonnentor-Bauern beziehen, sind die Erfolgsgrundlage unserer Produkte. Darum pflegen wir auch einen sehr engen Kontakt mit unseren Partnern und verstehen uns in erster Linie als Dienstleister an unseren Bauern.

Zum breiten Aufgabenfeld des neuen Einkaufsleiters zählen auch die erforderlichen Zertifizierungen sowie der Logistikbereich der Sonnentor Tochtergesellschaften im Ausland. Reichlich Erfahrung im Agrar- und Logistikgeschäft bringt Wenny aus seiner 5-jährigen Tätigkeit in der Maschinenring Landeszentrale Niederösterreich mit.

© Sonnentor

Bernhard Sagmeister / austria wirtschaftsservice (aws)



Seit Juli 2009 ist Bernhard Sagmeister neben Mag. Johann Moser neuer Geschäftsführer der austria wirtschaftsservice (aws). Davor war der 42-jährige Vorsitzender der Geschäftsführung der Kommunalkredit Public Consulting GmbH und von 1994 bis zu seinem Wechsel zur aws innerhalb der Kommunalkredit Gruppe tätig. Bernhard Sagmeister hat 1992 das Studium der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft abgeschlossen.

Herbert Wölger / Holzcluster Salzburg



Der Holzcluster Salzburg hat sein Juni 2009 einen neuen Manager: Herbert Wölger betreut von nun an die rund 1.000 Betriebe der Holzwirtschaft im Bundesland Salzburg. Zuvor war der 43-jährige unter Anderem Qualitätsmanager bei Dana-Türen und Geschäftsführer bei Leitner Design. Zuletzt war er als COO für das operative Geschäft eines Forstbetriebs in Argentinien zuständig. Herbert Wölger hat das Studium Holzwirtschaft an der BOKU absolviert.

Alexandra Wieshaider / Österreichische Bundesforste AG



© ÖBf Archiv/
Thomas Haring

Seit dem 1. Oktober 2009 hat die Leitung des Biosphärenparks Wienerwald bei den Österreichischen Bundesforsten Alexandra Wieshaider über.

Ihre Karriere bei den Bundesforsten begann die Forstwirtin 1999 im Bereich Forstliches Controlling und Waldbau. 2004 übernahm sie den Aufbau des Servicefeldes Forschung und Entwicklung, initiierte zahlreiche Forschungskoperationen und Studien und sorgte für einen regen Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis.

100 Jahre ÖWAV

Am 18. Juni feierte der Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsverband sein 100-Jahr-Jubiläum mit einer Fach- und Festveranstaltung in der Galerie der Wissenschaften in Wien. Das Ziel ist es auch künftig als „Anwalt für eine nachhaltige Wasser-, Abwasser- und Abfallwirtschaft“ zu agieren.



© Titzer

Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit dem Finale des Nachwuchswettbewerbs „Future Lounge – Zukunft denken“. Nach zwei Fachvorträgen präsentierten die FinalistInnen ihre Einreichungen, im Anschluss wählte das Publikum seine Favoriten. Der erste Platz ging ex aequo an das Team „blue web 5.0“ und das „Osmose-Projekt“.

Nach der Begrüßung durch ÖWAV-Präsident Roland Hohenauer und Moderatorin Marie-Claire Zimmermann (ORF) wurden 550 Gäste zum Galadiner gebeten. Den Auftakt bildete eine Zeitreise durch die letzten 100 Jahre anhand markanter Ereignisse in der Wasser-, Abwasser- und Abfallwirtschaft in Österreich. Es folgten Interviews mit prominenten Ehrengästen: Landtagspräs. Heinz Hufnagl (Wien), LAbg. Alfred Riedl (Gemeindebund) und Vorstandsvors. Wolfgang Anzengruber (Verbund) nahmen in kurzen Statements Stellung zur Fragen der Daseinsvorsorge, der erneuerbaren Energien und der Rolle des ÖWAV in diesem Bereich.

Den Abschluss des ersten Teils des Festakts bildete eine Ehrung: Past-President Werner Flögl wurde aufgrund seiner Verdienste zum ÖWAV-Ehrenpräsidenten ernannt.

Nach dem Galadiner, das musikalisch von Mitgliedern der Wiener Philharmoniker begleitet wurde, begrüßte die Moderatorin Bundesminister Niki Berlakovich. In seinem Statement betonte der Minister die gute Zusammenarbeit des Lebensministeriums mit dem ÖWAV.

Den Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete ein „Get Together“, in dessen Rahmen eine Charity-Aktion zugunsten der Kindernothilfe (Reinerlös: 5.000 Euro) durchgeführt wurde.

ÖWAV-Präsident Roland Hohenauer im Gespräch:



© Titzer

Zum 100-Jahr-Jubiläum des ÖWAV traf das Publikum die Entscheidung über die Sieger der „Future Lounge“ – Welchen Stellenwert hat die Förderung von „Nachwuchs“-Talente für den ÖWAV?

Ein Verband, der sich über 100 Jahre positiv entwickelt hat, benötigt immer Visionen und Ideen zur Lösung künftiger Herausforderungen. Der ÖWAV hat sich stets bemüht, kreative Köpfe in seine Tätigkeit einzubinden. Das Motto „Zukunft denken“ wird auch in Zukunft zentralen Stellenwert für uns haben.

Sind die Ziele des ÖWAV im Laufe seines 100-jährigen Bestehens gleich/ähnlich geblieben?

Aus dem ursprünglichen Ziel „die Verwendung und Ausnutzung des Wassers im Interesse der Industrie zu entwickeln und zu erleichtern“, ist sehr bald eine Plattform für Bund, Länder, Kommunen, Verbände, Wirtschaft, Wissenschaft und Planer geworden. Unsere Ziele sind die nachhaltige Nutzung von Wasser, die Erhaltung/Verbesserung der Gewässergüte, der Schutz des Menschen vor dem Wasser und eine nachhaltige Abfall- bzw. Ressourcenwirtschaft.

Welchen künftigen Herausforderungen in den Bereichen Wasser-, Abwasser- und Abfallwirtschaft wird der ÖWAV stellen müssen?

Schwerpunkte werden eine Ausbildungs-offensive in allen genannten Bereichen und die Sanierung/Werterhaltung bestehender Anlagen sein. Neben technischen Fragestellungen wird die Umsetzung europäischer Richtlinien die Arbeit des ÖWAV prägen. Unser Ziel ist es, weiterhin der unabhängige Anwalt für eine nachhaltige Wasser-, Abwasser- und Abfallwirtschaft in Österreich zu sein.

Viel bewegt im Ehrenamt

Am 19. Mai wurde Josef Resch 60 Jahre alt. In einem gemeinsamen Gespräch blicken wir zurück auf sein Engagement in und für den Absolventenverband der Diplomingenieure der Landwirtschaft.

Nach dem Studium der Agrarökonomie an der BOKU Wien ging Josef Resch einen Weg, der bis heute stark geprägt ist von seiner Herkunft. Aus einer Bauernfamilie in Sitzenberg-Reidling stammend – hat er im landwirtschaftlichen Bereich viele Stationen gemacht, zuletzt als Leiter der Abteilung Schule, Erwachsenenbildung und Beratung im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft/ Umwelt und Wasserwirtschaft.

Seit 1978 ist Josef Resch nun im Vorstand des Absolventenverbandes für Landwirte und hat in dieser langen Zeit auch einiges an der BOKU bewirken können: „Von der Anerkennung und der Mitwirkung her würde ich meinen, dass die Arbeit im Universitätsbeirat die größte Ehre gewesen ist. Ich habe mich auch bemüht in sämtlichen Studien mitzuwirken. Man sollte die Möglichkeit wahrnehmen, sich einzubringen und von der Universität für Bodenkultur teilweise auch den Druck wegnehmen.“

Sein Einsatz hängt mit seinem persönlichen Zugang zum Lernen und Lehren zusammen.

„Das hat mir höchstwahrscheinlich mein Vater mitgegeben – er hat immer auf Leute gezeigt, die die Bodenkultur geprägt haben und mich bekräftigt, das auch schaffen zu können.“ Seit seinem Einstieg in die Hochschülerschaft der Universität für Bodenkultur im Jahr 1973 beweist er bis heute, dass eine tiefe Verbundenheit zur BOKU vorhanden ist. Nach seinem Studium trat er dem Absolventenverband der Dipl.-Ing. für Landwirtschaft bei. Als Mitbegründer des Alumnidachverbandes war er bis vor kurzem Obmannstellvertreter.

„Ich habe in meinem Leben sehr viele Funktionen eingenommen – auf Ebenen auf denen ich mich engagiert habe. Ich habe mir selbst gesagt, 60 ist eine Marke, bis zu der man sich Ziele gesetzt hat und sich eventuell wieder neue Ziele setzt.“

Seine erste Funktion, die er innehatte, beschreibt seinen unermüdlichen Einsatz etwas bewirken zu wollen: „Meine erste Funktion überhaupt, war die des Obmann der Landjugend der Gemeinde

Sitzenberg-Reidling. Da ich noch auf der Universität für Bodenkultur war, war es eher zufällig, dass ich an der Jahreshauptversammlung 1972 teilnahm. Hierbei wurde über die Auflösung des Vereines diskutiert. Ich habe mich aber für die Erhaltung des Vereines ausgesprochen und wurde am Ende zum Obmann ernannt. Damals habe ich intuitiv gespürt, dass ich diese Ortsgruppe nur aktivieren kann, wenn ich ihnen ein Ziel gebe. Ich hatte das Glück, dass im Frühjahr darauf von der Österr. Landjugend und der Bundesnaturschutzbund ein Wettbewerb ausgeschrieben wurde – unter dem Motto „Selbst handeln“. Unser Projekt widmete sich der Entstehung eines Fitnesspfades rund um den Sitzenberger Schlossteich. Dafür haben wir den 1. Preis in NÖ erhalten und den 3. Preis auf Bundesebene.“

Gemeinsam mit seiner Frau Gertrude hat Josef Resch drei Kinder im Alter zwischen 25 und 33 Jahren. Zwei der drei sind dem Weg des Vaters gefolgt und haben ein Studium an der BOKU Wien abgeschlossen. Josef Resch: „Wenn man Kinder hat, kann man nicht vorgeben, was sie zu studieren haben, sondern man kann ganz einfach nur ein Vorbild für sie sein.“

Nach der „erreichten Marke 60“ setzt sich Josef Resch Ziele: „...die Weiterentwicklung der Bildung – von der Förderung bis hin zur Umsetzung. Momentan bin ich dabei einen Bildungsplan 2015 Plus zu erarbeiten. Der soll als Plan bis März 2010 stehen und bis 2015 in Umsetzung gehen.“



Ministerialrat DI Josef Resch MSc



Ein Tag in der Lebensmittel- und Biotechnologie

Dr. Manfred Gössinger, VÖLB Präsidium

Am 26. Juni trafen sich rund 60 Mitglieder des Absolventenverbandes der Österreichischen Lebensmittel- und Biotechnologen. Drei Bereiche standen auf der Reiseroute der Exkursion: Ein Pharmakonzern, eine Süßwarenfabrik und ein Weingut.



© VÖLB

Den ersten Besuch machte man beim Pharmakonzern BAXTER Innovations GesmbH in Orth an der Donau – BAXTER bildet das Zentrum der weltweiten F&E-Aktivitäten von Baxter BioScience. Derzeit wird intensiv an der Entwicklung und Herstellung eines Impfstoffs gegen die Schweinegrippe gearbeitet. Von Dr. Wilfried Wöhrer (Director Pilot Plant Production), Dr. Otfried Kistner (Director Virology) sowie Dr. Manfred Reiter (Director Process Development) und Dr. Michael Graninger (Senior Scientist Analytical Development) – beide übrigens Absolventen der Studienrichtung Lebensmittel- und Biotechnologie, wurden die verschiedenen Geschäftsfelder und Abteilungen des Betriebes eindrucksvoll vorgestellt. Im Anschluss konnten das Betriebsgelände und die verschiedenen Produktions-, Labor- und Qualitätssicherungsgebäude besichtigt werden.

Dann ging es weiter zu MARS Austria OG in Breitenbrunn (Burgenland). Der

Konzern beschäftigt in Österreich derzeit 625 MitarbeiterInnen im Süßwaren-, Lebensmittel- und Heimtiernahrungsbereich. Nach allgemeinen Informationen über das Unternehmen von Betriebsleiter DI Roman Zankovitsch konnten die TeilnehmerInnen den Betrieb besichtigen und auch in Diskussion mit den Produktionsverantwortlichen das Qualitätsdenken und die Qualitätssicherungsstrukturen kennenlernen.

Als dritter Betrieb wurde das bekannte Weingut Ing. Franz und Christine NETZL in Göttlesbrunn (Niederösterreich) besucht. Nach einer ausführlichen Betriebsführung präsentierte das Winzerpaar persönlich den TeilnehmerInnen ihre breite Palette an Weinen im romantischen Degustationsraum des Weingutes. Am Abend erreichten alle TeilnehmerInnen – reich an Informationen und Eindrücken, sowie beseelt von den guten Weinen – wieder ihre Heimstätte, die BOKU in der Muthgasse.

zoll+ bewirtschaftet stadt und land

Das aktuelle zoll+ widmet sich dem Thema „bewirtschaften“. Beim Versuch eine entsprechende englische Übersetzung zu finden, eröffnen sich die vielfältigen Dimensionen dieses Begriffes. leo.org lieferte dazu folgende Übersetzungsvorschläge: to administer (im Sinne von „verwalten“), to cultivate (also „anbauen, kultivieren“), aber auch to farm („bebauen, bestellen“) to manage (im Sinne von „bewerkstelligen“, „bewältigen“), oder auch to operate (entspricht „abwickeln, agieren“).

Aktion zoll+1

Bestellen Sie jetzt ein Abo und Sie erhalten zusätzlich ein Heft nach Wahl aus den von 2002 bis 2006 erschienenen Ausgaben (solange der Vorrat reicht)!

Abo-Preise: 33,- Euro / 25,- Euro für Studierende / 42,- Euro Auslandsabo

Bestellungen unter: forum Landschaftsplanung, Wiedner Hauptstraße 54/12, 1040 Wien, eMail: office@forumL.at, Tel.: 01/585 33 90-90, www.forumL.at



BOKU-Forschungsprojekt: Veränderung des alpinen Wegnetzes

Durch den Rückgang der Gletscher und das stetige Auftauen des Permafrostes ergeben sich in den kommenden Jahrzehnten Veränderungen das alpine Wegnetz betreffend. Betroffen davon sind die klassischen Wege im Hochgebirge.

In einem Forschungsprojekt der Universität für Bodenkultur Wien beschäftigt sich Florian Braun damit, Prognosen für die nächsten 30 Jahre abzugeben – insgesamt wurden drei Szenarien entwickelt. Szenario eins versucht die bestehenden Wege und Hütten zu erhalten, was aus finanziellem Aspekt heraus wahrscheinlich nicht möglich sein würde. Das zweite Szenario schlägt vor sich aus problematischen Bereichen zurückzuziehen und ein gutes Wegnetz in weniger problematischen Bereichen zu bieten – so könnte es zu Fitness- und Urlaubsregionen und unerschlossenen Wildnisgebieten kommen. Im dritten Szenario wird der Abenteuerhunger der Touristen berücksichtigt – unter gut abgesicherten Bedingungen soll man ohne Gletscherberührung auf Gipfel wie die Wildspitze oder den Gletscher gelangen. Dies werde vermutlich aber zu heftigen Diskussionen mit alpinen Vereinen führen. Florian Braun sieht in der Erwärmung aber auch Chancen, denn bei einer Erwärmung und den folglich ausapernden Routen, könne man auch ohne Gletscherausrüstung bestimmte Ziele erreichen.



© ÖAW / R. Herbst

Rektor Gerzabek korrespondierendes Mitglied der ÖAW

Martin Gerzabek, geschäftsführender Rektor der BOKU und Universitätsprofessor für Umwelttoxikologie und Isotopenanwendung, wurde am 24. April 2009, im Rahmen der Gesamtsitzung zum korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) gewählt. (Gelehrte aus dem In- und Ausland werden zu wirklichen, zu korrespondierenden und zu Ehrenmitgliedern gewählt.) Er ist damit einer der wenigen Rektoren Österreichs, denen diese Auszeichnung für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen zuteil wurde.

Nobelpreis der europäischen Forstwirtschaft

Etwa 500 Gäste aus 30 Ländern nahmen an der Verleihung des Schweighofer Prize, wo sechs Innovationspreise und ein Hauptpreis für das Lebenswerk vergeben wurden, teil. Einer der Innovationspreise ging dabei erstmals an die Bundesforste. Gemeinsam mit dem Waldbauinstitut der BOKU wurde die Stabsstelle WND für ihre Arbeit am Projekt „ADAPT“ ausgezeichnet.

Der Schweighofer Prize wird seit 2003 alle zwei Jahre für internationale Innovationen in Forstwirtschaft, Holztechnologie und Holzverarbeitung von der österreichischen Sägeindustriellenfamilie Schweighofer vergeben. Ein Redner bezeichnete den mit insgesamt 300.000 Euro dotierten Preis als „Nobelpreis der europäischen Forstwirtschaft“. Mit der Vergabe an die Kooperation BOKU/ÖBf wird das Streben des Unternehmens honoriert, durch Kooperationen mit der Wissenschaft innovative Lösungen zur Meisterung zukünftiger Herausforderungen zu erarbeiten.

www.schweighofer-prize.org



© Schweighofer/Pfluegl

ProfessorInnen im Portrait

Über 17 Berufungsverfahren laufen derzeit an der BOKU, hier die drei „neuesten“ Besetzungen für die Bereiche Bioanalytik und Organische Spurenanalytik, Molekulare Pflanzenphysiologie und Landeskulturelle Wasserwirtschaft.



Rudolf Krška

Ich wurde mit 1. Dezember 2008 berufen. Das Gefühl war Erleichterung und Freude. Berufungsverfahren sind auch abseits der BOKU eine unnötig langwierige Angelegenheit und man braucht dafür gute Nerven.

Ich bin nun Universitätsprofessor für Bioanalytik und Organische Spurenanalytik. Der Schwerpunkt der Arbeit meines Teams am IFA reicht vom Nachweis allergener Proteine in Lebensmitteln und der Mykotoxinanalytik bis hin zur Entwicklung von modernen Qualitätssicherungssystemen in der chemischen Analytik. Unser neuer Arbeitsschwerpunkt ist Metabolomics: Hier geht es um die unlösbar scheinende Aufgabe, alle niedermolekularen Stoffwechselprodukte analytisch zur erfassen. Besonders interessant sind hierbei die Untersuchungen der zeitlichen Veränderungen eines Metaboloms als Folge äußerer Einwirkungen oder im Vergleich zu gesunden Organismen. Derzeit widmen wir uns dabei vor allem interdisziplinären Fragestellungen im Bereich Pflanze-Pilz-Wechselwirkung.

Es handelt sich bei meiner Professur um eine Stiftungsprofessur des Landes Niederösterreich, die völlig neu an der BOKU eingerichtet wurde.

Was geben Sie den Studierenden mit?

Im Studium, wie im Leben geht es meines Erachtens darum, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, neue Erkenntnisse zu gewinnen und diese im positiven Sinne für sich und die Umwelt einzusetzen. Dafür benötigen Studierende unter anderem Praxis, auch im Ausland. Diese Denkweise möchte ich meinen StudentInnen vermitteln und sie dahingehend fördern.

Eva Stöger

Die Berufungszusage habe ich im September 2007 erhalten, und ich mich natürlich sehr auf die neue Herausforderung gefreut.

Ich bin Professorin für Molekulare Pflanzenphysiologie, und werde einen klaren Schwerpunkt auf anwendungsbezogene Forschung und Biotechnologie setzen, wie es ja auch in der Ausschreibung ausdrücklich erwünscht war. Diese Ausrichtung auf biotechnologische Ziele verbindet uns klar mit dem Vienna Institute of Biotechnology VIBT, in dem wir eine exzellente thematische Einbindung und zahlreiche Synergien finden. Im Zentrum unserer Forschung stehen neben wenigen Modellpflanzen vor allem Nutzpflanzen, insbesondere Getreidearten.

Ihr Vorgänger?

Der Lehrstuhl wurde neu eingerichtet.

Was geben Sie den Studierenden mit?

In erster Linie kritisches und vernetztes Denken, Problemlösungsfähigkeit und methodisches Vorgehen. Und natürlich Freude am Forschen und am forschenden Lernen ganz allgemein.



DI Dr. Univ. Prof. Eva Stöger

Willibald Loiskandl

Ich habe die Professur im Dezember vergangenen Jahres erhalten – es hat ziemlich lange gedauert – mehr als zwei Jahre. Das Gefühl ist schwerer zu beschreiben. Es ist aber eine gewisse Befriedigung, auch als interne Berufung und Anerkennung für die Arbeit bisher.

Ich bin Professor für landeskulturelle Wasserwirtschaft. Schwerpunkte sind 4 Säulen die ich definiert habe: Datenerfassung und Messtechnik, Bodenparameterentwicklung, Simulationen in der ungesättigten Wasserzone und der vierte Punkt in der Entwicklungszusammenarbeit. Letzterer ist gerade für die Wasserwirtschaft von großer Bedeutung.

Wird es Neuerungen geben?

Nicht abrupt, aber wir versuchen ständig etwas zu verändern. Wir haben jetzt schon die Klimakammer – ein Teil der Berufungszusage – angeschafft. Natürlich möchten wir auch in regelmäßigen Abständen unsere Methodik und Messtechnik verbessern, sowie auch einige Abläufe standardisieren. Mein persönliches Anliegen ist es, die Kommunikation zwischen den einzelnen, vor allem zwischen den ForscherInnen zu verbessern und zu erweitern. Auf den ersten Blick erscheint dies möglicherweise einfach, bedarf in Wahrheit aber einiges an Arbeit und Aufwand.

Ihr Vorgänger?

Ferdinand Kastanek

Was geben Sie den Studierenden mit?

Eigenständigkeit, Eigenverantwortung aber auch Selbstkritikfähigkeit. Wir leben im Zeitalter der Evaluierung – es ist so viel leichter zu kritisieren, was auch durchaus legitim ist, aber man sollte sich auch immer wieder selbst fragen werde ich dem allem gerecht, oder gibt es nicht auch bei mir etwas zu verbessern. Man könnte es auch buddhistisch sagen: Gelassenheit im Sinne von in sich ruhen.



© boku

DI Dr. Univ. Prof.
Willibald Loiskandl



Seminar „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – Heute“ (23)

Zukünftige Erwartungen an Kulturtechniker – Schärfung des Berufsbildes

17.11.2009, Beginn 13.00 Uhr
Universität für Bodenkultur Wien,
Gregor Mendel-Straße 33, 1180 Wien
Festsaal, 2. Stock

Veranstalter:
VERBAND DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN
DER STUDIEN FÜR
KULTURTECHNIK UND WASSERWIRTSCHAFT
A-1190 WIEN, MUTHGASSE 18 www.ktverband.at

Thematischer Hintergrund des Seminars:

An unserer Universität für Bodenkultur wurde ein Projekt mit dem Titel „BOKU-Studien für die Zukunft“ initiiert, wobei das zukünftige Studienangebot einer Diskussion unterzogen wurde. Dem Absolventenverband ist es ein Anliegen, dass das Studienangebot für „unsere“ StudentInnen und AbsolventInnen praxisorientiert ist und wie bisher auf einer breiten Basis beruht und multidisziplinär angelegt ist. Auch in dem Projekt „BOKU-Studien für die Zukunft“ wurde der Verband einbezogen. Da es sich dabei um einen andauernden Prozess handelt, soll die heurige Veranstaltung eine Rückkopplung aus den verschiedensten Bereichen der Berufs- und Tätigkeitsfelder unserer AbsolventInnen bieten. Die Adaptierung bestehender Studien auf Basis der bei der Evaluierung gewonnenen Ergebnisse ist schließlich für den Zeitraum Okt. 2009 – Feb. 2010 geplant. Bisher war es ein einhelliges Verständnis, dass der technisch naturwissenschaftliche Schwerpunkt dieses Studiums und der Begriff Wasserwirtschaft und Kulturtechnik als Marke zu erhalten wäre und die Anzahl der Masterstudien allenfalls überdacht werden sollte.

ReferentInnen:

Bmst. Dipl.-Ing. Stefan Hielle MBA, Gruppenbauleiter / Ingenieurbau Ost
ALPINE Bau GmbH
e-mail: stefan.hielle@alpine.at
DI Thomas Derntl, Gf. Gesellschafter
GWCC-General Water Consult Corp.
e-mail: thomas.derntl@gwcc.at
DI Wolfgang Geyer, Geschäftsführer
Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
e-mail: w.geyer@bdl.at
DI Susanne Lettner, Gruppenleiterin
Magistratsdirektion-Baudirektion, Gruppe Tiefbau
e-mail: susanne.lettner@wien.gv.at
DI Christian Ehrengreuber, Vorstand
OÖ. Landes-Abfallverwertungsunternehmen AG
e-mail: vorstand@lavu.at
DI Martin Angelmaier, Stellvert. Leiter
Abt. Wasserwirtschaft, Amt der NÖ.-Landesregierung
e-mail: martin.angelmaier@noel.gv.at

Programm:

12.30 Uhr – 13.00 Uhr
Registrierung und Begrüßungskaffee

13.00 Uhr
Begrüßung durch den Verbandsobmann SC Dipl.-Ing. Dr. Leopold Zahrer
Eröffnung durch den geschäftsführenden Rektor Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Martin H. Gerzabek

13.15 Uhr
„Entspricht der Kulturtechniker den Anforderungen in der Bauwirtschaft?“
Bmst. Dipl.-Ing. Stefan Hielle MBA

13.40 Uhr
„Nationale & Internationale Herausforderungen aus der Sicht der
Zivilingenieure“
Dipl.-Ing. Thomas Derntl & Dipl.-Ing. Wolfgang Geyer

14.05 Uhr
„Die Chancen von Absolventinnen in einer von Männern geprägten
Branche“
Dipl.-Ing. Susanne Lettner, MBA

14.30 – 15.00 Uhr Diskussion

15.00 – 15.30 Uhr Pause

15.30 Uhr
„Der Kulturtechniker als Experte in der Abfallwirtschaft auch in Zukunft“
Dipl.-Ing. Christian Ehrengreuber

15.55 Uhr
„Der Kulturtechniker in der öffentlichen Verwaltung“
Dipl.-Ing. Martin Angelmaier

16.20 – 17.00 Uhr
Schlussdiskussion und Abschluss des Seminars

Im Anschluss findet die Vollversammlung des Verbandes statt!

Im Mai dieses Jahres wurden die Goldenen Diplome verliehen. Diesmal ging die Auszeichnung, die man 50 Jahre nach Beendigung des Studiums erhält, an die Absolventen des Jahrgangs 1959. Wir möchten Ihnen die Jubilare und ihre interessanten Lebenswege kurz vorstellen.

© alle alumni



Nach dem Forstwirtschaftsstudium stieg **Franz Bauernhofer** direkt in die Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft Steiermark ein. Von 1968 bis 1970 übernahm er die Leitung der Forststrassenstelle des Bezirkes Deutschlandsberg. Im Anschluss daran brachte er sein Wissen in der Bischöflichen Finanzkammer der Diözese Graz-Seckau ein. Weitere beruflichen Stationen waren etwa die Stellvertretung sowie die Leitung der Forst- und Agrarabteilung. Franz Bauernhofer wurde mit den Titeln des Oberforstmeisters und des Forstdirektors geehrt.



Der aus Schladming stammende **Robert Broer** schloss das Forstwirtschaftsstudium ab und war zunächst wissenschaftlicher Assistent am Institut für Forstschutz und Forst-Entomologie. Später wechselte er in die Generaldirektion der ÖBF und war dort Referent für Forstschutz. Robert Broer war danach 25 Jahre Forstmeister in Eben und setzte sich für den Bau einer über 100 km Forststrasse so wie Skipisten in den Wildalpen ein.

Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen für Einsätze bei der Wildwasserkatastrophe und bei der Käferbekämpfung.



Florian Carli, der ursprünglich aus Südtirol stammte, studierte an der BOKU Wien Kulturtechnik und begann gleich nach dem Studium bei einem Berechnungsanlagenunternehmen. Bis 1963 machte er einen beruflichen Abstecher nach Westerbürg im Westerwald und war dort in einem Ingenieurbüro tätig. Danach arbeitete er in der Landesbaudirektion der Steiermärkischen Landesregierung.

Der in Oberndorf bei Salzburg geborene **Günter Daghofer** trat nach seinem Landwirtschaftsstudium in die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern ein und wirkte als Geschäftsführer der Arge für Jugendlandfragen.

Im Jahr 1969 wurde er zum Kammeramtsdirektor ernannt, während er zeitgleich auch als Vertragslehrer in der HBLA für Alpenländische Landwirtschaft in Elixhausen lehrte. Neben Auszeichnungen des Landes Salzburg erhielt er auch das Große Goldene Ehrenzeichen des spanischen Zivildienstordens.



Der in Linz geborene **Edgar Drausinger** absolvierte im Jahr 1959 das Studium der Gärungstechnik und arbeitete anschließend in der Wiener Margarinefabrik. Danach folgte sein Wechsel als Betriebschemiker zur Semperit Reifen AG. Nach dessen Übernahme durch Continental AG war er zuständig für die Bereiche Qualitätsmanagement und Gummiprüfung, mit internationalen Kontakten im Konzern.



Der Wiener **Karl Edlinger** absolvierte das Studium der Kulturtechnik und wirkte bei zahlreichen Projekten und Bauleitungen quer durch die kulturtechnische Landschaft mit, unter anderem bei Projekten der NÖSIWAG jetzt EVN-Wasser. Weiters wirkte er viele Jahre in der ÖVGW bei der Erarbeitung von Schulungsunterlagen und war als Vortragender und Prüfer tätig.



Nachdem **Peter Gruber** das Landwirtschaftsstudium mit einem Doktorat abgeschlossen hatte, war er zunächst als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Tierzucht an der BOKU tätig. Danach brachte er sein Wissen in der Außenhandelsstelle der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft in Brüssel ein und hatte danach die Position des Referenten der Österreichischen Düngemittelberatungsstelle Wien über. Schließlich gründete er die Dr. Gruber Real-GmbH, in der er über die Pensionierung hinaus tätig ist.





Friedrich Hübsch wurde nach seiner Staatsprüfung 1959 dem Personalbüro des Bundesstrombauamtes empfohlen. Über Zwischenstationen wurde er Leiter der Strombauleitung Linz, sowie zum Baurat ernannt und leitete dann die Strombauleitung Wien. Als kurzzeitig geschäftsführender Amtsleiter der Wasserstraßendirektion, sowie Leiter der Abteilung Wasserbau und Donauhochwasserschutzkonkurrenz

ging er 1995 in den Ruhestand. Neben dem Großen goldenen Ehrenzeichen des Landes NÖ, erhielt er auch das Große und das Goldene Ehrenzeichen der Republik.



Nach dem Forstwirtschaftsstudium machte **Rudolf Hüller** Station in der Forsteinrichtung der ÖBf, der Forsteinrichtung Esterhazy und in der Forstabteilung der NÖ LLW-Kammer. Danach war er für den Aufbau des Forstreferates und die Überführung in eine Forstabteilung verantwortlich. Er setzte sich zudem für die Errichtung von Fernwärmanlagen auf genossenschaftlicher Basis ein und gilt als

Mitbegründer des „Burgendländischer Christbaumvereins“. Ehrungen wie die Kammermedaille in Silber und das Große Ehrenzeichen des Landes Burgenland wurden ihm zuteil.



Gerhart Kölblinger war zunächst Werkstudent Manager bei der amerikanischen Militärverwaltung, ehe er die Externistenmatura erwarb und 1952 mit dem Studium der Gärungstechnik begann. Nach Abschluss war er lange Zeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie Abteilungsleiter bei der CIBA GesmbH. Danach war, der zum Obersenatsrat ernannte, Gerhart Kölblinger bis zu seiner Pensionierung

im Rahmen der Wiener Stadtverwaltung für die Budget- und Wirtschaftsangelegenheiten der Krankenanstalten der Stadt Wien, der Pflegeheime und der Wiener Rettung verantwortlich.

Der in Salzburg geborene **Eduard Lonski-Pilawa** trat, nach seinem Forstwirtschaftsstudium im Jahr 1959 in die Generaldirektion der Abteilung für Forsteinrichtung und Waldbau bei den ÖBf ein und wurde 1967 zugeteilter Forstwirt bei der Forstverwaltung von St. Johann im Pongau. Weiters war

er für die Inspektion Salzburg der ÖBf tätig, sowie als Dienststellenleiter der Forstverwaltung Mühlbach im Pinzgau und Mittersill. Seit 1981 ist Eduard Lonski-Pilawa Oberforstrat der ÖBf.

Nach dem Abschlusses des Forstwirtschaftsstudiums trat **Heinz Mieg** im Jahr 1960 in die Franz Mayr-Melnhof'sche Forstdirektion ein, ehe er 1963 die Staatsprüfung für den höheren Forstverwaltungsdienst erlang. Bis 1988 war er zugeteilter Wirtschaftsführer bei der Leobner Realgemeinschaft und danach leitender Wirtschaftsführer. Zahlreiche Ehrungen wie die Raiffeisennadel in Silber und die Raiffeisenmedaille in Gold sind Zeichen für seine langjährige Funktionärstätigkeit.

Géza Molnar, geboren in Ungarn, studierte in Wien Forstwirtschaft und arbeitete nach seiner Dissertation als Forstassistent und Wirtschaftsführer. Von 1967 bis 1995 war er Zivilingenieur für Forstwesen. Ab 1984 lehrte er an der Höheren Lehranstalt für Forstwirtschaft Gainfarn – Bad Vöslau. Er erhielt das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, sowie die Medaille in Silber vom NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein für die Trennung Wald-Weide.

Der aus Villach stammende **Arnulf Pichler-Stainern** schloss im Juli des Jahres 1959 das Studium der Kulturtechnik ab und wirkte danach als Planungsingenieur bei Sogreah in Grenoble. Anschließend übernahm er die Position des Wasserwirtschaftsreferenten der ECE der UNO in Genf, ehe es ihn 1974 wieder zurück nach Kärnten zog, als Umweltkoordinator beim Amt der Kärntner Landesregierung. 1985 wurde ihm offiziell der Amtstitel „Hofrat“ sowie der Funktionstitel „Landesumweltsekretär“ verliehen.





Franz Prommer trat nach dem Forstwirtschaftsstudium in die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer ein und wurde 1961 zum Kammersekretär für die Bezirke Scheibbs –Gaming – Mank. Später wechselte er in den Bereich der Lehre und wirkte als Vertragslehrer am HBLA Francisco-Josephinum Wieselburg. Franz Prommer hielt 1991 ein Bundesseminar für den Bereich des landes- und forstwirtschaftlichen

Bildungswesens. Danach war er an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien Angermayergasse. Im Jahr 2000 erhielt Franz Prommer das Goldene Ehrenzeichen des Landes NÖ.



Bernhard Riccabona schloss 1959 das Forstwirtschaftsstudium ab – mit anschließender Dissertation – und brachte sich gleich im Anschluss in der Gebietsbauleitung Reutte des Forstlichen Dienstes für Wildbach- und Lawinerverbauung mit Hochwassereinsätzen ein. Nach weiteren Stationen im Bereich Gebietsbauleitung in Tirol wurde er als Experte für Erosionsbekämpfung im

Rahmen eines Österreichischen Entwicklungshilfeproyektes in Nepal eingesetzt. Er erhielt den Titel des Hofrats, sowie das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.



Willibald Struger schloss das Studium der Kulturtechnik ab und stieg erst ins Kärntner Durit Werk Kern Wittersdorf ein. Später wirkte er am Magistrat der Stadt Wien, MA29, im Bereich Wasserbau. Ehe er 1992 in den Ruhestand eingetreten ist, war er im Kontrollamt der Stadt Wien engagiert.



Mit dem erworbenen Studienabschluss der Forstwirtschaft zog es **Wilhelm Tischendorf** in die USA, wo er erst an der Colorado State University und später an der University of Georgia, an der er schließlich den „Doctor of Philosophy“ machte. Von 1969 -1995 war er im Landesforstdienst Salzburg tätig – erst als Wegbaureferent und danach als Bezirksforstdirektor in der Bezirksforstinspektion Hallein.

Der Kulturtechniker **Rudolf Trampler** war nach seinem Studienabschluss im Amt der NÖ. Landesregierung, nämlich in der Agrarbezirksbehörde in der kulturtechnischen Fachabteilung engagiert. Anschließend war er Leiter der Bauabteilung Waidhofen/Ybbs bzw. Scheibbs. Ehrungen wie das Silberne Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland NÖ und acht Ehrenringe verschiedener Gemeinden bestätigen seinen Einsatz.



Karl Uhlik stieg gleich nach Abschluss seines Forstwirtschaftsstudiums ins Berufsleben ein und machte zuerst Karriere bei Pittel & Brausewetter, danach bei Zehethofer, ehe er schließlich für die ÖBB tätig wurde. Bei der ÖBB war er bis zu seiner Pensionierung und war unter anderem als BB-Oberbaurat, BB-Zentralinspektor und zuletzt als BB-Direktionsrat im Unternehmen verantwortlich.



Im Jahr 1958 schloss **Otto Volk** sein Forstwirtschaftsstudium ab und trat sogleich in den Dienst der ÖBf ein. Nach neun Jahren wurde er als Forsttechniker der Forstverwaltung Mondsee OÖ zugeteilt. Er wurde dann 1974 als Forstmeister der Forstverwaltung Tullnerbach bestellt und nach der Auflassung war er als Forstmeister der Forstverwaltung Purkersdorf bis zur Pensionierung tätig.



Johann Wachberger schloss das Studium der Kulturtechnik erfolgreich ab und trat in den Dienst der NÖ Landesregierung ein. Als Leiter der Abteilung B/6 war er zuständig für die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, Baumaßnahmen bei Agraroperationen bei Alp- und Weidemeliorationen. Das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und das Silberne Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland NÖ sind nur einige seiner Auszeichnungen.



Erweiterungsstandort Tulln

Der Standort IFA (Interuniversitäres Forschungsinstitut für Agrarbiotechnologie) ist bereits seit rund 15 Jahren in Tulln angesiedelt und wird nun durch ein Universitäts- und Forschungszentrum (UFT) erweitert – die Fertigstellung ist für April 2011 geplant. Die Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Ressourcen orientierte Technologien und nachwachsende Rohstoffe, Biotechnologie und Genetik. Auf dem 6 Hektar großen Areal wird ein Universitätsgebäude mit einer Nutzfläche von etwa 15.000 m² errichtet – der Ausbau des Standorts umfasst eine Investitionssumme von 62 Millionen Euro. Bei der Grundsteinlegung Mitte September unterstreicht Wissenschaftsminister Johannes Hahn, dass es Ziel sei, das neue Forschungszentrum zu einem attraktiven Standort für Spitzenforschung zu etablieren.

© Ingeborg Sperl



© IWJ

25. Institutsschiessen

Wie in jedem Jahr fand das Institutsschiessen der Wildbiologie und Jagdwirtschaft in Merkenstein – Nähe Bad Vöslau diesmal mit 31 TeilnehmerInnen statt. Die besten Schützen aus den Bewerbungen Kugel, Faustfeuerwaffe, Vorderlader, Narkosegewehr und Wurfscheiben sind: Christoph Rogge (1. Platz), Marco Schmid (2. Platz), Andreas Radlinger (3. Platz), Erich Hofer (4. Platz) und Johannes Dieberger (5. Platz). Die beste weibliche Teilnehmerin wurde Alumni-Geschäftsführerin Gudrun Schindler – sie erreichte Platz 18. Für das kommende Jahr spricht das IWJ drei Einladungen an alumni-Mitglieder aus. Wer mit dabei sein möchte, schickt eine Mail mit kurzer Begründung an: alumni@boku.ac.at

Studie Flood Risk II bringt neue Erkenntnisse

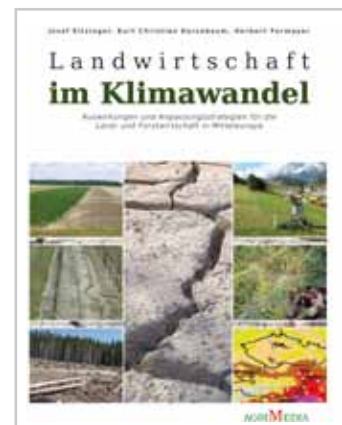
Wien, 29. Juni (das Wochenende nach dem großen Hochwasser in Teilen NÖ, OÖ und in Teilen Wiens) im Wiener Rathaus – Pressekonferenz zur Studie „Flood Risk II“. „Hochwasserereignisse wie das von letzter Woche sind eine Herausforderung, die wir nur gemeinsam bewältigen können“, sind sich Umweltminister Niki Berlakovich und Verkehrsministerin Doris Bures einig. Um den jährlich wiederkehrenden Hochwassersituationen besser entgegenzutreten zu können wurden die beiden Forschungsergebnisse „Flood Risk I und II“ (Projektkoordinator Helmut Habersack, BOKU) initiiert. Die zentrale Erkenntnis aus „Flood Risk II“ ist, dass die Hauptursache der enormen Schäden der vergangenen extremen Hochwasserereignisse in einer Kombination von großer räumlicher Ausdehnung und extremer Entfaltung des Wettergeschehens liegt. Absoluter Hochwasserschutz ist demnach nicht möglich, doch Ziel ist es das Restrisiko durch ein Hochwasserrisikomanagement minimiert werden.

© ots



Internationales Symposium: Landwirtschaft und Klimawandel

„Climate Change and Adaption Options in Agriculture“, ist ein von der Universität für Bodenkultur geleitetes internationales Projekt, das sich genauer mit der Anpassung der europäischen Landwirtschaft an Umweltrisiken und Klimawandel beschäftigt. Im Rahmen des Symposiums wurden im Juni in den Festsälen der BOKU aktuelle Ergebnisse aus verschiedenen europäischen Projekten vorgestellt und mögliche Anpassungsstrategien diskutiert. Wichtige Grundlagen, Zusammenhänge und Ergebnisse auf dem neuesten Stand der Wissenschaft werden auch in dem Expertenbuch „Landwirtschaft im Klimawandel“ (Josef Eitzinger/ Kurt Christian Kersebaum/ Herbert Formayer) veranschaulicht.



Neuer Entwicklungsplan liegt vor

Generell dient der Entwicklungsplan als Instrument zur Planung der strategischen Ausrichtung der Universität. Der aktuelle Entwicklungsplan umfasst unter anderem folgende Prioritäten: Verstärkung der Themen globaler Wandel, Veränderungen der Umwelt- und Ressourcennutzung sowie Fortschritte in den Bereichen Biochemie, Mikrobiologie und der Biotechnologie. Außerdem wird die BOKU ihre Forschungsprogramme regelmäßig durch Peers im Voraus evaluieren lassen um zukunftssträchtige Forschungsfelder zu fördern, sowie sich um noch mehr um Großprojekte (SFB, NFN, CDL, COMET) und verstärkt um Doktorandenprogramme bemühen. Mehr dazu unter <http://www.boku.ac.at/ep2009.html>



KEY DATA

- Direkter Anschluss an die Autobahn, Flughafen in 20 Minuten erreichbar
- 135 Tiefgaragen-Parkplätze
- Direkter Anschluss an den Bahnhof Heiligenstadt (U4, S45, S40, 10A 11A, 38A, 39A) Das Stadtzentrum ist in wenigen Minuten erreichbar.
- Ausbau nach Mieterwunsch für Mietflächen von 50 bis 1.500 m², Erweiterungsflächen im Umfeld vorhanden
- Fertiggestellt: Herbst 2009
- Informationen unter: 01 / 205 215

BOKU VIBT - TECHNOLOGIEZENTRUM MUTHGASSE

Neues Kompetenzzentrum für Bio- und Lebensmitteltechnologie eröffnet

24.000 Quadratmeter für Forschung, Entwicklung und Ausbildung auf höchstem Niveau, mit direkter Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz: Der Erweiterungsbau für das Vienna Institute of BioTechnology (VIBT) der Universität für Bodenkultur in der Wiener Muthgasse ist fertig.

Die BOKU wird im neuen, mit einer Brücke über die Muthgasse direkt mit dem Hauptgebäude verbundenen Haus, rund 14.000 Quadratmeter selbst nutzen. Den Rest der insgesamt 24.000 Quadratmeter großen Mietfläche belegen Spin-Off-Betriebe aus dem Bereich der Biotechnologie und Pharmazie. Für Erweiterungen für universitäre und wirtschaftliche Nutzer stehen im Umfeld ausreichend Flächen zu Verfügung.

Ein Projekt der GLAMAS Beteiligungsverwaltungs GmbH, einem Konsortium aus:



Masterprogramm wieder in deutsch

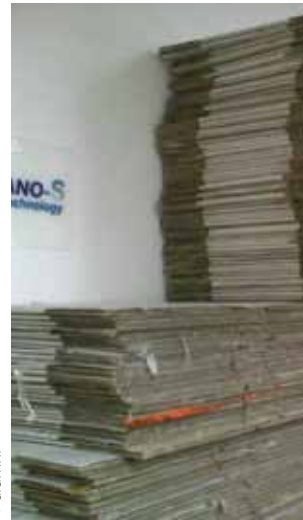
Seit dem 1. Oktober 2009 wird das Masterprogramm Alpine Naturgefahren / Wildbach- und Lawinerverbauung in deutscher und in englischer Sprache angeboten. Das Studium umfasst 4 Semester und schließt mit dem Titel „DiplomingenieurIn“ ab.



© alumni

„Bauer und Schweindl“ sucht neuen Besitzer

Sie möchten den „ja! natürlich.“-Biobauern inklusive seinem Schweindl (beide in Lebensgröße!) gewinnen? Dann schreiben Sie an alumni@boku.ac.at Das erste Mail mit dem Betreff „Bauer und Schweindl“ erhält den Werbeträger vom diesjährigen Alumnitag.



© alumni

Viele Umzugskartons....

werden jetzt an der BOKU benötigt, die Übersiedelung in die Muthgasse hat bereits begonnen – hier ein Bild vom Mendel-Haus wo man am Institut für Nanobiotechnologie gerade packt.

Der neue BOKU-Mittelbau-Club

Eine neue Kommunikationsplattform für das wissenschaftliche Personal an der BOKU hat sich konstituiert und plant künftig pro Semester zwei Informations- und Diskussionsveranstaltungen, an der alle die Interesse an einem Informationsaustausch über BOKU-relevante Themen haben, teilnehmen können. Am 9. November 2009, zwischen 16:30 und 18:30 Uhr im Exnerhaus, lädt der Mittelbau-Club zu einer ersten Veranstaltung zum Thema Kollektivvertrag ein.



Erneut Vorlesungen im Kino

Für das stark nachgefragte Studium Umwelt- und Bioressourcenmanagement sind wieder Kinosäle angemietet worden, um dort Vorlesungen abzuhalten. Für BOKU-Verhältnisse, bislang ungewöhnlich, wird es - solange im Bereich Türkenschanze nicht große neue Hörsäle entstehen – zum Alltagsbild?

Der „fünfte Standort“ der BOKU liegt an der Reichsbrücke, gegenüber von Tech Gate und Vienna International Centre: Cineplexx. Das Kino 2 ist mit 590,4 m² Grundfläche und 488 Sitzplätzen (und vier Rollstuhlplätzen) der größte „Hörsaal“, der zurzeit für Vorlesungen der BOKU zur Verfügung steht. An drei Tagen in der Woche werden in diesem Semester auf der 208 m² großen Leinwand Vorlesungen für die Studierenden abgehalten.



© DI Claus-Rainer Michalek, Zentrum für Lehre



© Ingeborg Sperl

BOKU-Häuser – Forstliche Versuchsgarten und Baumschule Knödelhütte

Im Jahr 1884 bezog Prof. Gustav Hempel (damals Vorstand des Instituts für Waldbau) den heutigen Versuchsgarten „Knödelhütte“.

Zum heutigen Tag ist es die älteste Einrichtung dieser Art in Europa – bestehend aus 4,5 ha Versuchsfläche, einem 2 ha Arboretum und einer 1,5 ha Baumschulfläche. Das Arboretum (Sammlung von Bäumen und Sträuchern) umfasst 250 Arten, 100 Provenienzen, 10 Unterarten und 20 Varietäten. Oberstes Ziel der Gründung des Versuchsgartens ist es, die Forschung und Lehre im Bereich des Waldbaues zu unterstützen, wobei das forstliche Vermehrungsgut, die Forstgenetik sowie Waldbaugrundlagen im Vordergrund stehen. Forschungsschwerpunkt ist daher ganz klar die Arterhaltung von ökologisch wichtigen und in ihrem Bestand gefährdeten Baum- und Straucharten. *Adresse: Knödelhüttenstr. 37, 1140 Wien, www.wabo.boku.ac.at/Knoedelhueette.html*

Gerhard Hauptmann (30.07.1928-02.06.2009), Ehrenbürger der Universität für Bodenkultur Nachruf

Mit Gerhard Hauptmann ist nun der letzte des legendären „Dreiergestirns“ der ehemaligen Universitätsdirektion nach Gertrud Figar (Personalabteilung) und Edith Pichler (Quästur) von uns gegangen. Lange Jahre haben diese drei Persönlichkeiten die Geschichte der „Bodenkultur“ wesentlich mitgetragen und mitgestaltet.

Persönlich bin ich vom plötzlichen Tod von Gerhard Hauptmann sehr betroffen, weil ich mit ihm sehr befreundet war und gerade in den letzten Tagen vor seinem Ableben mir mehrmals vorgenommen hatte, ihn wieder einmal zu besuchen, um über die gemeinsame Zeit an der Boku zu plaudern und Meinungen über das „Jetzt“ unserer Alma Mater Viridis auszutauschen. Leider ist dieses Treffen aus terminlichen Gründen nicht mehr zustande gekommen. Und so kann ich als ehemaliger Rektor ihm nur noch auf diesem Wege ein kleines Dankeschön für seine wertvolle Unterstützung und schöne Zusammenarbeit sagen.

Gerhard Hauptmann hat als Leiter der Studienabteilung nicht nur das Alltagsgeschäft bestmöglich erledigt, sondern mir als Rektor mit enormer Kompetenz in einer nicht einfachen Zeit immer auch brauchbare Lösungen für die Zulassung ausländischer Studierenden vorgeschlagen, wenn die diesbezüglichen Bestimmungen der zwischenstaatlichen Abkommen nicht eindeutig definiert waren. Diese zwischenstaatlichen Vereinbarungen waren damals, als Österreich noch nicht Mitglied der EU war, natürlich noch vielfältiger als heute. Auch gab es zu seiner Zeit schon die Probleme, die mit dem Komplex „Numerus Clausus“ in so manchem Nachbarland verknüpft sind und auf unsere Universitäten durchschlagen. Diesbezüglich hat Gerhard Hauptmann immer aus sachlicher aber auch aus menschlicher Sicht Ausnahmeregelungen vertreten, wenn diese sinnvoll waren.

Herr Hauptmann war gleichzeitig aber auch Chef der Gebäudeverwaltung und hat mit besonderer Liebe zu seiner Universität diese verantwortungsvolle Aufgabe wahrgenommen. Besonders hilfreich für den Rektor waren dabei u.a. auch seine Hilfestellungen für Rahmenbedingungen für studentische „Events“, die damals noch nicht in einem eigenen „Haus der Studierenden“ durchgeführt werden konnten und somit in enger Nachbarschaft mit ruhebedürftigen Forschungseinrichtungen der Boku abgehalten werden mussten.

Sein Organisationstalent stellte Gerhard Hauptmann nicht zuletzt aber auch als Verantwortlicher für die Vorbereitung der akademischen Feiern unter Beweis. So hat er es z.B. verstanden, auch dann Kompromisse bei der Sitzordnung herbeizuführen, wenn hochrangige ausländische Persönlichkeiten an internationalen Festveranstaltungen der Boku teilnahmen, deren Länder aber gerade aufgrund zwischenstaatlicher Spannungen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen hatten. Besonders einfühlsam ging er aber auch bei den alltäglichen Sponsionen und Promotionen mit jenen „Jungabsolventen“ um, die bei diesen Feiern einen aktiven Part übernommen hatten und Beruhigung und Hilfestellung von Gerhard Hauptmann erwarten konnten.

Marie von Ebner – Eschenbach hat schon zu ihrer Zeit einmal treffend „angenehme Umgangsformen, Engagement, Humor, Bescheidenheit und den Respekt vor dem Ernst...“ unter den Begriff „Liebenswürdigkeit“ subsumiert. Nun, all diese Eigenschaften haben Gerhard Hauptmann in vollem Maße ausgezeichnet. Er war wirklich ein liebenswerter Mann voll Herzensbildung und menschlicher Wärme, die die Zusammenarbeit mit ihm so wunderbar und vertrauensvoll gestaltet ließ.

Abschließend wandle ich ein Gedicht von Wolfgang Pöplau etwas ab und darf feststellen:

Dein Leben für die Bodenkultur, lieber Gerhard, ist gelungen, weil Du mit Herz und Hand, mit Gefühl und Verstand und mit Liebe und Zärtlichkeit die Welt umarmt hast!“

Wir sind Gerhard Hauptmann dankbar, dass er uns und die Boku in seine Umarmung hineingenommen hat, werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren und sind mit unserer Betroffenheit fest mit seiner lieben Frau und Tochter verbunden.

Werner Biffi

**CAREER
CALLING
09**



Die Karrieremesse der WU, TU Wien und BOKU

Do., 5.11.2009

**Austria Center Vienna, U1 Kaisermühlen
Eintritt frei!**

**Mehr Service für Besucher/innen:
www.careercalling.at**

Eine Veranstaltung des



Hauptsponsoren



Mediapartner



derStandard.at/Karriere

Sponsionen

vom 25. und 26. Juni 2009
Alumnimitglieder sind hervorgehoben

Landwirtschaft

GAHLEITNER Markus
POHL Alexandra
PREM Renate
 RESCH Veronika
ROSCHINSKY Romana Katharina
RUDOLPH Gwendolyn
 SCHULER Hannes
 STARZINGER Alexander
VOETSCH Marlies
 WINKLER Bernhard

Ökologische Landwirtschaft

JAHRL Ingrid

Nutztierwissenschaften

BACHSCHWELLER Johann

Angewandte Pflanzenwissenschaften

FILIPP Martin

DDP Animal Breeding and Genetics

GEBRE Kahsa Tadel
 HUNT Victoria Marie
 NIREA Kahsay Gremariam
 QUILICOT Ana Marquiza

Umwelt- und Bioressourcenmanagement

MATZENBERGER Julian

Mountain Risk Engineering

MAYER Barbara

Holzwirtschaft

OLBORT Matthias
 RASCHKA Matthias
 STRAUSS Michael

Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

ASCHBACHER Marion
 MÜLLER Birgit

Landschaftsplanung und -pflege

GASIENICA-WAWRYTKO Beatrix
 HIRSCHMANN Jürgen
 IPSER Barbara
 KURZ Renate

MAIR Matthias Maximilian
 MICHLMAYR-GOMENYUK Julia
 NECKAM Martina

Lebensmittel und Biotechnologie

CZERMAK Sebastian
 FÜRST Sigrid Krista Heike
HABERL Sandra
 LEITNER Elisabeth
 REISS Andrea
 SIEGWART Gerald
 TRAPPITSCH Birgit Maria
 WITOSZYNSKYJ Georg

Lebensmittel und Biotechnologie / Safety in the Food Chain

BUCHINGER Elisabeth

Biotechnologie

BUTZENDBLER Barbara
 ENENGL Josef
 HACKL Matthias
HINNERTH Maria
 HUBER Denise
 KEINRATH Margarita
KERN Maria
SCHITTL Verena
WANKO Bettina Renate

Wasserwirtschaft und Umwelt (Studienzweig Technische Geologie)

BREITENBAUMER Gerhard
SCHÖNBERGER Christine

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

ECKMAYR Johannes
ENZINGER Gernot
ENZINGER Peter Andreas
FEKETITSCH Julia
HAVELEC Volker
HELL Verena
 HÖNEGGER Marcus
 POLLINGER Richard
ROSNER Dominik

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

GAMEL Stefan

Individuelle Diplomstudien

KRUMPL-ROGATSCH Bettina
TARKUS Martin

Landmanagement, Infrastruktur, Bautechnik

RICHTER Sarah Maria

Natural Resources Management and Ecological Engineering

BINITA K.C.

Forstwissenschaft

BOHRN Gerald
 UNGER Gregor Maximilian

Promotionen

Dipl.-Ing. HILDNER Florian
 Dipl.-Ing. HRNECEK Martina
Dipl.-Ing. LAISTER Simone Maria
 Dipl.-Ing. LIEHR Erich
 Dipl.-Ing. NAGEL Philipp
 Mag. QUERNER Pascal
Dipl.-Ing. SCHERR Kerstin
 Dipl.-Ing. STÜCKLER Rudolf
 TACZANOWSKA Karolina
 Mag. ZANDIAN Marlene



Are you motivated to do an MBA?

The MBA from The Open University Business School is one of the most motivating experiences you'll ever have.

It's triple accredited by AACSB, EQUIS and AMBA and it offers the flexibility and continue-to-earn advantages of distance learning. We're a world leader in distance learning and you'll join a network of professionals from all over the world. Each of them with a different motivation to succeed.

Find your motivation at: www.open.ac.uk/austria or contact us on: s.shaw@open.ac.uk

The Open University Business School
Our motivation is your motivation



**Wir begrüßen unsere 102
neuen Mitglieder
Beitritte vom 23. Mai bis 16.
Oktober 2009
Gesamtmitgliederanzahl:
1.658**

Abdelkarim Nabila
Alt Isabella
Angelmaier Martin
Angeloff Florian
Auer Stefan
Bathiany Bernd
Beer Raphaela
Blamauer Bernadette
Blauensteiner Bernadette
Dekner Michael
Denk Veronika
Derflinger Barbara Anna
Diem Helmut
Doms Wilhelm
Doppelbauer Karin
Durnwalder Luis
Fehr Franz Michael
Fleck Susanne
Forthuber Peter
Fraiß Johann
Frühwirth Claus

Fuchs Eva
Gehlken Jürgen
Glatzer Kolja Paul
Glück Alexander
Grossalber Karina Maria
Grossauer Franz R.
Habersam Petra
Haiger Alfred
Halsegger Manfred
Hammerschmid Maria
Gerlinde
Handler Klemens
Haubenberger Markus
Hauser Michael
Hochschwarzer Mathias
Hofer Erich
Hofstetter Kurt
Huber Michael
Jehle Karlheinz
Kamptner Anita
Kases Carina
Keiler Bernhard
Kenney Lisa
Kniewasser Bettina
Köstl Tobias
Kramer Gerard
Kreiner Thomas
Laister Simone Maria

Lechner Barbara Elisabeth
Lehner Petra
Lesigang Johannes
Maier Marlene
Mair Matthias
Matzku Philipp
Maurer Michael
Meindl Ingrid
Metzker Christoph
Milan Marlene
Missoni Waltraud
Pauger Doris Bernadette
Plettenbacher, MBA Wolf
Prammer Julia
Puxbaum Verena
Raffetseder Irene
Ratnik Lisa
Reis Norbert
Riegler Josef
Roschinsky Romana Katharina
Santner Katharina
Schindlauer Marion
Schittl Verena
Schlaffer Martin
Schloffer Klaus
Schmöger Elisabeth
Schulev-Steindl Eva
Schuster Heinrich

Schwarz Michael
Schweiger Wolfgang
Schweiger, MBA Josef
Siegmann Martin
Sonnweber Roland
Sperker Gabriele
Straßl Katharina
Stückler Martina
Szklenar Gerhard
Tamtögl Magdalena
Teibert Christina Felicitas
Traby Judith
Trittenwein Gerhard
Ujvari Marie-Therese
Unger Heinrich
Ungrad Thomas
Vasiljevic Vanja
Wachberger Hans
Wagner Adalbert
Weber Martin
Weichselbaum Wolfgang
Weinberger Michael
Wiesenbauer Peter
Wolf Reinhard
Wörle Anna
Zhu Yin Ping

Weitere Jobs finden Sie unter <http://alumni.boku.ac.at/jobs>

Datum	Titel	Dienstgeber	Dienstort	Studienbereich
19.10.2009	Mitarbeiter/in Veranstaltungsorganisation	BOKU Alumni	Wien	Alle
19.10.2009	Projektingenieur/in Wasserversorgung	SETEC Engineering GmbH	Klagenfurt/international	KtWw
19.10.2009	wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in	BOKU Wien, Abteilung für Molekulare Modellierung und Simulation	Wien	Lbt
19.10.2009	Agraringenieur(in)	Klaus Büchel, Ingenieurbüro für Agrar- & Umweltberatung	Mauren, Fürstentum Liechtenstein	Lw UBRM
19.10.2009	Biomedizinische/r Analytiker/in	Medizinische Universität Wien, Zentrum f. Anatomie&Zellbiologie	Wien	Lbt
19.10.2009	Postdoc Position: Coordinator for the Working Group Water Technology	WasserKluster Lunz	Lunz am See	Lbt
19.10.2009	Fachkraft Projektentwicklung und -betreuung	Welthungerhilfe	Dushanbe, Tadschikistan	Alle Lap Lw
19.10.2009	Landeskoordinator/in	Welthungerhilfe	Kabul, Afghanistan	Alle Lw
19.10.2009	wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in mit Doktorat	BOKU Wien, Institut für Angewandte Mikrobiologie	Wien	Lbt
16.10.2009	Offene Stellen bei AGES	Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH	--	Lbt Lw
16.10.2009	Offene Stellen bei REWE Group Austria	REWE Group Austria	--	KtWw Lbt Lw UBRM
16.10.2009	Offene Stellen bei HORIZONT3000	HORIZONT3000	weltweit	KtWw Lw
16.10.2009	Offene Stellen bei SANDOZ	Sandoz GmbH	Kundl, Schafstenu	Lbt
16.10.2009	Offene Stellen bei Boehringer Ingelheim	Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG	Wien	Lbt
15.10.2009	wiss. Mitarbeiter/in Saeugetieroekologie (Teilzeit)	Universitaet Giessen, Institut fuer Allgemeine und Spezielle Zoologie	Giessen, Deutschland	FwHw
14.10.2009	Techniker/in	der Wasserwirt	Straßburg	KtWw Lap
13.10.2009	Techniker/in Planungstätigkeiten Schutzwasserwirtschaft - Flussbau	hydrosim :: consulting	Gössendorf (bei Graz)	KtWw
13.10.2009	PRODUCT MANAGER (m/f) for FEED ACIDIFIERS	BIOMIN Holding GmbH	Herzogenburg	Lbt Lw
13.10.2009	Assistent/in (Teilzeit)	TU Wien, Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen	Wien	Lap
13.10.2009	wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in Önologie	DLR Mosel	Mosel, Deutschland	Lbt Lw
13.10.2009	Doktorand/in Geruchsquellen bei Biogasanlagen	Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART	Tänikon bei Aadorf, Schweiz	Lw UBRM
12.10.2009	PRAKTIKANT/IN	Iglo Austria GmbH	Wien	Lbt
12.10.2009	ASSISTENT/IN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	Der Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV)	Wien	KtWw
12.10.2009	Leiter Labor, Qualität und Umwelt (m/w)	Solvay GmbH	Ebensee	Lbt
09.10.2009	TECHNIKER/IN FUER KULTURTECHNIK- WASSERWIRTSCHAFT ODER TIEF/WASSERBAU MIT PRAXIS IN WIEN 17 GESUCHT	Dipl.-Ing. Schattovits Ziviltechniker GmbH	Wien	KtWw